



**B e k a n n t m a c h u n g.**

Wir haben im Einverständnisse mit der Stadtverordneten-Versammlung beschlossen, von Johanni 1841 ab die Zinsen der hiesigen Stadtoobligationen von 4 Procent auf  $3\frac{1}{2}$  Procent herabzusetzen.

Indem wir dies hiermit bekannt machen, fordern wir die Inhaber dieser Obligationen auf, sich bei der Zinsen-Erhebung am bevorstehenden Weihnachts-Termine darüber zu erklären, ob sie das Kapital zu dem herabgesetzten Zinsfuße von  $3\frac{1}{2}$  Procent der Kammerei fernhin belassen, oder dasselbe zu Johanni 1841 zurücknehmen wollen?

Im ersten Falle wird der Obligation außer dem schwarzen Zinsstempel pro termino Weihnachten 1840 noch ein rother Stempel beigebruckt werden, wodurch dieselbe als

„von Johanni 1841 an nur zu  $3\frac{1}{2}$  Procent verzinslich“

bezeichnet wird. Diejenigen Obligationen dagegen, welche zur Rückzahlung pro termino Johanni 1841 gekündigt werden, sollen am bevorstehenden Weihnachts-Termine nur mit dem schwarzen Weihnachts-Zinsen-Stempel versehen, und dadurch als pro termino Johanni 1841 gekündigte Obligationen kenntlich, auch deren Nummern durch die öffentlichen Blätter bekannt gemacht werden.

Von allen Denjenigen, welche am Weihnachts-Termine die oben begehrte Erklärung nicht abgeben und ihre Stadtoobligationen zu präsentiren unterlassen, werden wir annehmen, daß sie sich die Herabsetzung der Zinsen gefallen lassen, und denselben daher ihr Kapital von Johanni 1841 an nur mit  $3\frac{1}{2}$  Procent verzinsen. Hiernach werden die am bevorstehenden Weihnachts-Termine nicht zur Zinsenerhebung präsentirten, also weder mit dem Weihnachts-Zinsen-Stempel pro 1840, noch mit dem rothen Zinsenherabsetzungs-Stempel versehenen hiesigen Stadt-Obligationen, ebenfalls als nicht gekündigt und daher von Johanni 1841 an nur zu  $3\frac{1}{2}$  Procent verzinslich erkennbar sein.

Breslau, den 27. November 1840.

Zum Magistrat hiesiger Haupt- und Residenzstadt

verordnete

Oberbürgermeister, Bürgermeister und Stadträthe.

Die jetzt sich hier aufhaltenden H. H. Kandidaten der evangelischen Theologie, mit Ausschluß der Herren General-Substituten, werden ersucht, am 14. oder 16. oder 18. December sich persönlich bei mir zu melden und die nach bestandener Prüfung ihnen ertheilten Zeugnisse oder die Abgangs-Zeugnisse von der Universität nachzuweisen. Breslau, den 30. November 1840.

F i s c h e r.

**I n l a n d.**

Berlin, 29. Novbr. Se. Majestät der König haben dem Handschuhmacher-Gesellen Lieberoth zu Belz die Rettungs-Medaille am Bande zu verleihen geruht.

Das 21ste Stück der Gesetzsammlung enthält: unter Nr. 2125 die Allerhöchste Kabinetts-Ordre vom 24. v. M., die Erhebung der Hafengelder und sonstigen Schiffahrts-Abgaben, so wie der Loosen-Gebühren in den Seehäfen und für die Gewässer der Provinz Pommern betreffend; und Nr. 2126 die Ministerial-Erklärung über die mit der Großherzoglich Oldenburgschen Regierung getroffene Uebereinkunft wegen gegenseitiger Uebnahme der Ausgewiesenen. Vom 18. v. M.

Man schreibt der Augsb. Allg. Ztg. aus Berlin, 26. Nov.: Ueberall in unserm Staate macht die Kabinettsordre, wodurch dem Einschränken der Patrimonialgerichte Einhalt gethan werden soll, viel Aufsehen. Es dürften deshalb folgende Notizen nicht uninteressant sein. Bis zum Jahre 1838 waren im ganzen preussischen Staate 6597 Patrimonialgerichte mit 3,281,497 Gerichtsbeisitzenden. Diese waren provinzenweise in folgender Art vertheilt. Die Provinz Preußen hatte 1404; Pommern 1160; Schlesien 2098; Brandenburg 1251; Sachsen 667; Westphalen 17. Im Departement des Oberlandesgerichts zu Münster befand sich kein einziges, in dem des Oberlandesgerichts zu Hamm waren nur zwei. Von diesen Patrimonial-Gerichten sind nun aufgehoben 75 im Laufe des Jahres 1839, und bereits 58 im Laufe dieses Jahres. Die Aufhebung war indeß eine freiwillige von Seite der Gerichtsherrn und eine widerwärtige. Die ersten Verordnungen zur möglichen Verminderung der Patrimonialgerichte ergingen schon in den Jahren 1795, 1798. Es wurde darin, ausdrücklich wegen der Schwierigkeit für die Gutsherren in Beschaffung und Unterhaltung einer vorschriftsmäßigen Rechtspflege, anempfohlen, die Vereinigung mehrerer kleinerer Patrimonial-Gerichte zu einem größeren Patrimonial-Kreisgerichte zu versuchen. Es ward seitdem fortwährend an einer Ver-

ringung der Patrimonialgerichte von Seite der Behörden gearbeitet. In den westlichen Provinzen war die Fremdherrschaft zu Hülfe gekommen. Wenn Sachsen noch 667 dergleichen Gerichte hat, so ist dabei in Betracht zu ziehen, daß auf das Departement des Oberlandesgerichts Naumburg, also den bis zum Jahre 1815 zum Königreich Sachsen gehörigen Bezirke, allein 482 kommen, und daß die 161 des Oberlandesgerichtsbezirks Magdeburg meist auf dem, nicht der Fremdherrschaft unterworfen gewesen rechten Elbufer sich befinden. Gegenwärtig soll wieder für ein Emporblühen der Patrimonialgerichtsbarkeit gearbeitet werden. — In Ihrer Zeitung vom 5. und 6. d. stand ein Aufsatz aus Coblenz über Geschwornengerichte. Er enthielt größtentheils Noten zu meinen Bemerkungen über Desfentlichkeit bei Gelegenheit des Prozesses Lafarge in Nr. 278 Ihrer Zeitung. Er ward hier mit Interesse gelesen. Auch ich habe ihn mit Aufmerksamkeit verfolgt, wenn er gleich, insofern er gegen mich zu polemisieren suchte, gegen einen Feind suchte, der nicht da war. Nie ist es mir eingefallen, die Desfentlichkeit und Mündlichkeit des gerichtlichen Verfahrens, namentlich in Criminalsachen, anzugreifen. Nie habe ich daran gedacht, das geheime schriftliche Verfahren der deutschen Verhörsurben zu vertheidigen. Kein aufklärter preussischer Jurist thut das mehr. Aber in einem Punkte können wir dem Verfasser jenes Aufsatzes nicht beistimmen. Das ist freilich, wenigstens für ihn, der Hauptpunkt. Wir wollen in Preußen keine Geschwornen. Wir wollen Richter, die frei aus ihrer Ueberzeugung heraus das Recht sprechen. Das sollen vom Staate ein- für allemal angestellte Richter sein. Es kann nicht davon die Rede sein, in diesen Blättern über diesen Punkt einen Prinzipienstreit auszukämpfen. Nur zwei Bemerkungen mögen einen Platz finden. Die eine ist: die Franzosen, und wie sie sagen, die Rheinländer, wollen von ihren Geschwornen gerichtet sein; wir wollen von unsern Richtern gerichtet sein. So lasse man denn jedem das Seine. Die zweite Bemerkung aber ist folgende: der siebzehnte und letzte Cassationsgrund in dem Prozeß Lafarge ist: einer der Geschwornen hatte in seiner Hergensangst in sein Dorf geschrieben, man möge ihm doch guten Rath geben, was er thun, ob er verurtheilen oder losprechen solle. Da traten in dem Dörfchen die guten Freunde, Vettern und Gevattern zusammen, und beratheten, und es wurde der gute Rath zurückgeschrieben; der Hr. Geschworne möge sich an das halten, was Hr. Oeflia sage, dieser sei der oberste Rich-

ter in der Sache. Hat dieser Geschworne seine Ueberzeugung ausgesprochen? Hat er überhaupt eine Ueberzeugung gehabt? Wo habt ihr die Garantie einer freien Ueberzeugung in eurem Institute des Geschwornengerichts!

Die Dauer der Reise des Herrn Generals von Grolmann ist auf drei bis vier Wochen berechnet u. derselbe wird den 8. oder 10. k. Mts. wieder hier erwartet, und wenn nicht besondere Umstände eintreten, sich nach kurzem Aufenthalt wieder auf sein Commando nach Posen begeben. — Am 25. d. empfangen Se. Majestät den regierenden Fürsten von Lippe-Detmold mit seinem zweiten Sohne, dem Prinzen Waldeemar. Der Besuch dieses deutschen Bundesfürsten in unserem Hoflager gilt neben der dem Monarchen persönlich abzuliegenden Hochachtung vorzüglich auch dem Anschluß des Fürstenthums Detmold an den deutschen Zollverein. An demselben Tage hatte der Monarch auch einer aus dem Oberbürgermeister und zwei Stadtverordneten bestehenden Deputation der Stadt Elbing eine Audienz gegeben. Es lehrte dieselbe, erfüllt von den besten Hoffnungen für den Erfolg ihrer in den Angelegenheiten des Handels und der Geldangelegenheiten der gedachten Stadt vorgetragenen Wünsche zurück. — Die Frau Fürstin von Liegnitz befindet sich seit einigen Tagen wieder in unserer Hauptstadt. Am 19ten d. statete der Fürst Bischof von Breslau der Fürstin einen Besuch ab. — In Bezug auf die Börsengeschäfte herrscht noch immer die seit 14 Tagen wieder bemerkte Limitation, doch zogen auch hier die spanischen Effekten etwas an. Leider kommt aber selbst diese geringe Verbesserung und die belebte Hoffnung auf die bessere Realisation dieser Papiere nur sehr selten der ersten Hand oder mit andern Worten, den vielen hunderten Familien zu Gute, die in diesem Geschäfte außerordentliche Verluste erlitten haben. (H. C.)

Aus den Verhandlungen der Zollvereinsstaaten verlautet, daß die Frage über Fortdauer oder Aufhebung des auf 8 Jahre mit zweijähriger Kündigungszeit geschlossenen Vertragseinstimmig für die Fortdauer beantwortet ist. Dagegen ist mit Gewißheit anzunehmen, daß der mit Holland wohl zu rasch geschlossene Handelsvertrag trotz aller dagegen angewendeten Mittel im Interesse des deutschen Handelsstandes als aufgehoben betrachtet werden darf. Es sind höchst gediegene, leider nur für die Mittheilung in diesen Blättern zu umfassende Arbeiten über diesen Gegenstand ge-



liefert worden, und es sei für jetzt nur erlaubt, die Namen Eichmann, Kuhlmeier, Michaelis und Pochhammer als diejenigen Männer zu nennen, die sich in dieser wichtigen Angelegenheit von Seiten Preußens hauptsächlich Verdienst erworben haben und noch erwerben. — Hr. v. Hassenpflug ist schon der zweite, in bedeutende Verhältnisse eintretende Staatsmann aus Hessen. Denn Oberst von Radowiz, der sich gegenwärtig in Wien befindet, ist ebenfalls aus Hessischen Diensten in die unsrigen übergetreten, und wie es scheint, sind auch die Ansichten dieser beiden Männer über politische Angelegenheiten sehr ähnlicher Natur. (L. A. Z.)

Posen, 20. Novbr. Der St. Martinstag, der Namenstag unsers Erzbischofs, ist hier mit großer Feierlichkeit begangen worden. Vormittags war große Messe in der St. Martinskirche, wozu der Erzbischof, der selbst pontificierte, in großem Costüme seine Auffahrt hielt. Abends gab dessen Schwester, Fräulein Scholastica v. Dunin, in dem erzbischöflichen Palaste einen solennen Ball, wozu der gesammte polnische Adel von nah und fern eingeladen war. Mehr als 600 Personen waren in den Sälen versammelt, und die polnischen Damen entfalteten nach ihrer Gewohnheit eine ungeheure Kleiderpracht. Nichts destoweniger ist der Prälat bei seinen Landsleuten nicht mehr so populär wie früher: für die Fraction der Ultras ist er schon nicht mehr genug in der Opposition. Von den Behörden unserer Stadt war Niemand zu dem Feste geladen, mit Ausnahme einiger dem Erzbischof persönlich befreundeter Familien. Man nimmt seit einiger Zeit im literarischen Treiben der Polen eine erhöhte Thätigkeit wahr. Ausser einer beachtlichen Anzahl von polnischen Druckschriften, die aus unsern Offizinen hervorgehen, erscheinen hier gegenwärtig vier polnische Zeitschriften: eine politische Zeitung, deren Redacteur der Dr. Wonnowski ist; der rühmlichst bekannte Tygodnik, dessen Redacteur Woprowski einen sehr befähigten Mitarbeiter an dem jungen Dr. Libelt gefunden hat; dann ein Modenjournal, welches von Hrn. v. Kaminski redigirt und von den polnischen Damen vielfach gelesen wird, und endlich ein neues literarisch-kritisches Journal, „der Bote“, welches die früheren Mitarbeiter des Tygodnik, die Professoren v. Lukasiewicz und Poplinski, beides gründliche Kenner der polnischen Sprache und Literatur, herausgeben. Dagegen will die deutsche Journalistik hier gar nicht gedeihen, denn außer der Provinzial-Zeitung, kann hier kein Blatt aufkommen. Die „Lesefrüchte“, welche vor einem halben Jahre ein gewisser Hr. Lubarsch herauszugeben begann, trugen den Todeskeim schon bei der Geburt in sich, und sind denn auch nach dreimonatlichem Dasein aus Mangel an Lebenskraft wieder einschlafen. Eine andere Zeitschrift unter dem Titel „Provinzialblätter“, von der vor einiger Zeit viel gesprochen wurde, und die, bei der angebotenen Tendenz, sehr viel Gutes wirken könnte, wird noch immer vergebens erwartet. (A. Z.)

Aachen, 24. Novbr. Bei der allgemeinen Theilnahme, welche sich dem Sänger des deutschen Rheins, Niklas Becker, auf so überraschende Weise in allen Theilen Deutschlands zuwendete, wird die Anzeige, daß dieses Lied auch auf die äußere Stellung des Dichters im Leben bereits wohlthätig eingewirkt habe, den zahlreichen Verehrern, die der früher ganz unbekannte junge Mann sich so schnell gewonnen, gewiß willkommen sein. Der Präsident der hiesigen Regierung hat dieser Tage Hrn. Becker im Auftrage des auf ihn aufmerksam gemachten Ministeriums die erfreuliche Mittheilung gemacht, daß ihm (er ist Gerichtschreiber-Assistent) die erste zur Erledigung kommende Gerichtschreiberstelle (ein meistens recht einträglicher Posten) übertragen werden solle. (L. Z.)

Roblenz, 26. Nov. Se. Kgl. Hoheit der Prinz Friedrich von Preußen, Höchstwelscher gestern Abend hier angekommen und im Gasthose zum Weißen Ros in Ehrenbreitstein abgestiegen, ist heute Morgen nach Bonn weiter gereist.

## Deutschland.

Mainz, 23. November. Dieser Tage ist von der städtischen Behörde eine Aufforderung an die Bewohner

ergangen, zur Theilnahme an einem äußerst humanen Institut, ich meine den Verein zur Unterstützung und Ueberwachung der aus den Strafanstalten des Großherzogthums entlassenen Verbrecher, welcher unter den Auspizien des Staats ins Leben getreten ist. Die Behörde legt den Bewohnern die Angelegenheit warm ans Herz, und der Verein dürfte sich hier einer lebendigen Theilnahme zu erfreuen haben. (Münch. R.)

München, 22. Nov. Man liest in der Münch. polit. Zeit.: Zur Erheiterung unserer Leser können wir nicht unterlassen, folgende Notiz, die sich in der neuesten Nummer des Moniteur abgedruckt findet, wörtlich wiederzugeben: „Man schreibt aus München vom 7. Nov.: „Der Oberbaurath Herr Baron v. Gärtner hat mit 6 Architekten, 3 Historienmalern und 2 Dekorateurs München verlassen, um, der Reihe nach, Paris, die vorzüglichsten Städte Italiens und Athen zu besuchen, und dort Untersuchungen anzustellen, deren Resultate zur innern Anordnung und für die Verzierungen der neuen königlichen Residenz dienen sollen, die man gegenwärtig in unserer Hauptstadt unter der Leitung Hrn. v. Gärtners erbaut. Die Reise dieser Künstler soll ungefähr sechs Monate dauern.“ — In dem Lokale der ehemaligen Universitäts-Kula ist gegenwärtig der Hofkünstler Alken mit vielen Gehülfen auf das Thätigste beschäftigt, den prachtvollen Thronhimmel zu sticken, welcher als eine der reichsten Zierden dieser Art, in dem Ahnensaal des neuen königl. Saalbaues aufgestellt wird. Er wird beläufig in der Höhe von 25 Schuh, aus dem kostbarsten rothen Sammet mit eingestickten goldenen Sternen überfärbt, und mit herrlichen Arabesken umgeben, und das Wappen mit der Krone aus vergoldetem und emailirtem Metall gefertigt. Das Ganze, nach den Zeichnungen des geheimen Raths von Klenze, wird ein ehrendes Zeugniß geben, wie weit man es in diesem Kunstfache dahier gebracht hat.

## Oesterreich.

Wien, 28. Nov. (Privatmittheilung.) Die hier unerwartet vor sich gegangene Ministerial-Veränderung im Finanz- und Hofkammer-Präsidium bildet das Tagesgespräch, und sie ist den ersten Tag nicht ohne Einfluß auf unsere Course der Staatspapiere gewesen. Die Entfernung des Kammer-Präsidenten, Baron Eichhof, dem das Publikum das neue Stempelgesetz zuschreibt, wird besonders lebhaft und freudig angeregt. Es gehen Gerüchte aller Art von weiten Veränderungen, allein sie verdienen keinen Glauben. Ebenso scheint das Gerücht einer Urlaubreise des hochverehrten Staatsministers Grafen Collovrat noch ungegründet zu sein. — Man spricht jetzt von der Aufstellung des nach dem Bundes-Vertrag bestimmten Oesterreichischen Contingents, welches aus drei Armeecorps bestehen müßte. Die Mission des Generals Grolmann soll hiermit in Verbindung sein. — Vorgestern war große Tafel bei Sr. Majestät dem Kaiser, zu welcher außer der kais. Familie die Fürsten Metternich und Colloredo, der Preussische Gesandte Graf Maslan nebst dem General Grolmann und Obrist Radoviz, Graf Collovrat und mehrere Generale, im Ganzen 37 Personen geladen waren. — Das in der französischen Pairs-Kammer angenommene Amendement wegen Polen erregte hier ein mittelbiges Lächeln. Wigboide meinen, es werde jetzt keine starke Sympathie in Polen erregen. Mehmed Ali, sagen diese, werde wissen, wohin ihn das Wohlwollen Frankreichs bereits gebracht habe. Gutzows Erklärung, daß Frankreich keine Verpflichtung gegen den Pascha habe, spreche zu deutlich.

## Rußland.

Polnische Grenze, 12. Nov. In Bezug auf die Polnisch-Preussischen Grenz-Verhältnisse ist zu bemerken, daß die Unzufriedenheit über die bestehende Sperre Polnischer Seits noch größer ist, als diesseits. Wie gering gegenwärtig der Verkehr zwischen hier und drüben sei, leuchtet am besten daraus ein, daß wir fast gar kein Polnisches Geld mehr sehen, welches sonst ziemlich stark im Umlauf war. Von hier geht fast niemals mehr Gesinde über die Grenze, um dort zu dienen, wohl aber kommen deren viele von drüben herüber, die man gern annimmt, weil es eine allgemein bekannte Sache ist, daß sie in hohem Grade treu und ergeben sind, was man von dem Polen des gemeinen Standes überhaupt rühmen muß. Es zeigt sich bei der Bevölkerung Polens, wenigstens an der Grenze, daß der ehemalige National-

haß gegen die Deutschen sehr abgenommen hat, und nicht mehr, wie sonst, der Ausdruck Niemecky (Deutscher) bei ihnen ein Schimpfname ist. (Schw. M.)

## Großbritannien.

London, 24. Nov. Die von vier Aerzten, den Herren Clark, Locock, Ferguson und Blagden, unterzeichneten Bulletins über das Befinden der Königin und der jungen Prinzessin, die, wie es heißt, die Namen der Mutter, Alexandrine Victoria, erhalten soll (vergl. gestr. Bresl. Ztg.), lauten durchaus befriedigend; es hat sich nicht das mindeste ungünstige Symptom gezeigt. Gleich nach der Geburt wurde das Kind von Mistress Lilly, der Amme, die diesen Dienst früher auch bei der Herzogin von Sutherland versehen, in den Saal hineingebracht, in welchem die Minister und hohen Staatsbeamten versammelt waren, die sich dann unverzüglich aus dem Palast entfernten. Sonnabend Nachmittags um 4 Uhr fand eine Geheimraths-Versammlung in Whitehall statt, in welcher Prinz Albrecht den Vorsitz führte, und worin ein von dem Erzbischof von Canterbury zu verfassendes Dankgebet für die glückliche Entbindung der Königin beschlossen wurde. Ein große Menge von Damen und Herren kommen fortwährend nach dem Palast, um sich nach dem Befinden der hohen Wöchnerin zu erkundigen und ihre Namen einzeichnen zu lassen. Ihre Majestät soll in den schweren Stunden die größte Festigkeit und ruhigste Ergebung gezeigt und Prinz Albrecht die aufmerksamste und zärtlichste Besorgniß für seine erlauchte Gemahlin bewiesen haben. Die junge Prinzessin wird als ein schönes, berbes, gesundes Kind von tüchtigen Lungen geschilbert.

Die heutige Morning Chronicle eröffnet ihr Blatt mit folgendem in ausgezeichnete Schrift gedruckten Artikel: „Zu Paris geht das Gerücht, es seien dort Depeschen vom Grafen Walewski aus Alexandrien vom 1. Nov. eingetroffen, die für Herrn Thiers geschrieben worden, welchen Graf Walewski damals noch am Ruder glaubte; und es heißt, daß in diesen Depeschen gesagt sei, die Egyptianer seien durch die Erfolge der Verbündeten in Syrien gänzlich entmuthigt, und Mehmed Ali selbst sei, in Folge der Nachrichten, die er erhalten, so niedergeschlagen, daß Graf Walewski die größte Mühe gehabt habe, ihn von der Einwilligung in die ihm von dem Sultan und seinen Verbündeten angebotenen Bedingungen zurückzuhalten.“

## Frankreich.

Paris, 24. Nov. Die meisten der hiesigen Blätter räumen ein, daß durch die Einnahme von St. Jean d'Acre die Syrische Frage zu Gunsten der Verbündeten erledigt sei. Das Journal des Débats versucht, in die Authentizität dieser Nachricht noch einigen Zweifel zu setzen. Die späteren detaillirten Nachrichten werden sowohl diesen Zweifel als auch die Vermuthung desselben Blattes, daß jene Festung nur durch Verrätherie gefallen sei, beseitigen.

Der verantwortliche Herausgeber der in Beschlag genommenen „Revue democratique“, Herr Desessarts, war zu heute vor die Assisen geladen worden. Da er sich nicht gestellt hatte, so ward er in contumaciam zu fünfjährigem Gefängniß und 600 Fr. Geldstrafe verurtheilt. (Es scheint, daß die wegen politischer Vergehen Angeklagten es vermeiden wollen, in einem Augenblicke gerichtet zu werden, wo die öffentliche Aufmerksamkeit ausschließlich auf die Deputirten-Kammer gerichtet ist, und deshalb für sie und ihre Lehren keine Theilnahme übrig bleibt.)

Die Nachricht von der Einnahme von St. Jean d'Acre erscheint den Spekulantem als ein Ereigniß zur schnellen Herbeiführung des Friedens, und hat deshalb die durch den Abreiß-Entwurf gedruckten Course wieder gehoben. Die 3proc. Rente schließt heute zu 79.55 und die 5proc. zu 111.80.

Hr. v. Lamennais hat ein trauriges Schicksal. Während ihn die Gerichte zu Gefängniß und Geldstrafen verurtheilen, geht es ihm noch schlimmer durch die Partei selbst, der er zugehört. Denn eine geheime Gesellschaft der Ultra-Republikaner hat ihn in einer neulichen Sitzung für „des Todes schuldig“ erklärt, weil er in seiner Broschüre die Rechte des Eigenthums aufrecht zu halten sucht.

Es wird schwer sein, das Grab Napoleons unverfälscht zu erhalten. Die Leiche ist in vier Särge eingeschlossen; der erste ist von Zinn, der zweite von Mahagoniholz, der seinerseits in einem dritten Sarge von Blei liegt, während das Ganze von einem vierten Sarge von Mahagoniholz umschlossen ist. Man hat im Grunde ein Mauerwerk angebracht, und der Sarkophag wurde auf vier Pfähle gestellt, um ihn vor der Feuchtigkeit zu bewahren; über demselben liegt ein großer Stein, dann wieder ein vier Fuß dickes Mauerwerk, dann Erde, und endlich bedeckt eine breite Steinplatte das Ganze. In der Besorgniß, daß der äußere Sarg beschädigt sei, hat man einen neuen angefertigt, um ihn zu ersetzen. —



Die Komposition eines großen Trauermarsches, welcher bei der Bestattungs-Ceremonie der Asche Napoleons in dem Augenblicke ausgeführt werden soll, wenn der Zug unter dem Triumphbogen de l'Etoile durchgeht, ist (wie wir früher meldeten) Hrn. Auber anvertraut worden. Halévy componirt den Trauermarsch für den Durchzug der Leiche durch die Normandie, welcher von 150 Musikern ausgeführt werden soll. Auber wird für sein Musikstück 200 Musiker erhalten und Hr. Schütz dazu 30 ganz neue konstruirte Trompeten von ungeheurer Dimension und Stärke des Tons liefern. — Der Artistik deutet an, daß dem Bildhauer Marochetti die ihm vorläufig aufgetragene Ausführung des Denkmals für Napoleon in der Invalidenkirche schwerlich definitiv übertragen werden dürfte. Eine große Menge französischer Bildhauer sei nämlich über diesen, einem Nicht-Franzosen ertheilten Vorzug sehr unzufrieden, und ihre Vorstellungen hätten auf den König und den Minister des Innern solchen Eindruck gemacht, daß die Ernennung zu Gunsten Marochetti's noch nicht unterzeichnet sei.

Der Abriß-Entwurf des Hrn. Dupin enthält ursprünglich bei den Worten: „Wachen Sie Sie, daß Ihr Thron stets von aufgeklärten und getreuen Räten umgeben sei,“ den Zusatz: „solchen Räten, welche von Ihrer Gesinnung beseelt sind,“ diesen hat die Kommission ausgemerzt. In Bezug auf die Worte: Sire, ayez confiance dans votre étoile, welche Gelächter erregten, fragte Hr. Dupin: was sollte ich statt dieser Worte setzen? Hätte ich geschrieben: Ayez confiance dans votre fortune, so hätte man noch weit mehr gelacht. Hr. v. Lamartine hat die Versicherung gegeben, daß er bei der Abfassung des Abriß-Entwurfs durchaus nicht mitgewirkt habe. Für denselben hat sich bis jetzt nur ein Deputirter, und zwar Hr. v. Carne, einschreiben lassen; dagegen: die H. Peron, von Tocqueville, Ducos, Coraly, v. Balmy, Auguis, Bechard, Parablt, v. Beaumont, Glais-Bizoin, Lambert, Couturier, Solv. — Hr. Thiers wird gleich zu Anfang der Verhandlung um das Wort bitten.

Fast alle Notabilitäten der polnischen Emigration sind gegenwärtig hier versammelt, und es haben in der That einige Sitzungen der Mitglieder des vormaligen Reichstages stattgefunden. Leider aber folgt der Same der Zwietracht, dessen reichliches Wuchern schon den Untergang Polens herbeigeführt, auch in die Verbannung dieser Männer nach. Bei den Versammlungen derselben ist es wirklich wie auf einem polnischen Reichstage in dem Sinne zugegangen, den man in Deutschland diesem Worte beizulegen pflegt. Die sogenannte aristokratische Partei, welche im Fürsten Adam Czartoryski den präsumirten König Polens bei einstiger Wiederherstellung desselben erblickt, und unter deren Häuptern besonders der bekannte General Dembinski zu bemerken ist; steht der demokratischen noch heute so schroff gegenüber, als vormal. Letztere geben den Anhängern der Ersteren den Spottnamen „Faiseurs de roi“, und suchen selbst die einzelnen Männer derselben in ihrer Persönlichkeit herabzusetzen. Andere, wie der General Uminski, stehen bei allen Parteien in geringem Ansehen und raisonniren dagegen ihrerseits wieder über alle Parteien, und so geht Alles kreuz und quer, aus Mangel an Einigkeit. Im Ganzen ist es den Polen nicht gelungen, die Zuneigung und Achtung der Franzosen in sonderlichem Grade zu erwerben, woran das schlechte Benehmen Einzelner auch viel Schuld trägt. (Hamb. Corr.)

Nach einem Privatschreiben aus Paris (in der „Nachn. Zeit.“) sind die 14 der Adresse-Commission mitgetheilten diplomatischen Aktenstücke folgende: 1) Rundschreiben vom 17. Juli 1839 an die französischen Botschafter in London, Wien, Berlin und Petersburg und die Antwort der vier Höfe auf diese Mittheilung; 2) Note des Botschafters zu Konstantinopel (27. Juli 1839); 3) Note Nuri Effendi's, türkischen Botschafters zu London (7. April 1840); 4) erste Antwort des Herrn Guizot auf diese Note (8. August); 5) zweite Antwort (18. August); 6) Note Schick Effendi's, neuen türkischen Botschafters zu London (31. Mai); 7) Erwiderung des Herrn Guizot auf diese Note (21. Juni); 8) Memorandum des Lords Palmerston; 9) Antwort des Hrn. Guizot auf dieses Memorandum (24. Juli); 10) Schreiben des Hrn. Bulwer an Hrn. Thiers (3. Sept.) mit beigefügter Abschrift einer Depesche Lord Palmerston's; 11) Note des Lord Palmerston an Hrn. Guizot vom 16. Sept. und Originaltext des Vertrags vom 15. Juli, acht Abschnitte enthaltend; 12) Note des Lord Palmerston an Herrn Guizot (vom 18. Sept. 1840), mit hinzugefügtem Abschnitt des Protokolls vom 17. Septbr. 1840; 13) Depesche des Hrn. Thiers an Herrn Guizot vom 3. Okt. 1840; 14) letzte Depesche des Hrn. Thiers an Hrn. Guizot vom 8. Okt.

Der Hofstaat der Königin Christine besteht aus folgenden Personen: Donna Maria Erap Alvarez, Ehren-dame; Don Jose del Castillo, Sekretair der Königin und Erminister des Aeußern par interim während der Ereignisse in Barcelona; der junge Graf Requena, Oberster der Garden, Kämmerer; Gaviria, Schatzmeister; Paradella, Verwalter.

## Spanien.

Madrid, 17. Novbr. Die Regentschaft hat das (gestern mitgetheilte) Manifest der Königin Christine in der „Hofzeitung“ bekannt gemacht und mit folgenden Erklärung, die wenig Beifall gefunden hat, begleitet: „Die provisorische Regentschaft des Königreichs hat keinen Augenblick gezögert, das von der Königin Mutter, Marie Christine von Bourbon, dem Präsidenten übersandte Manifest bekannt zu machen. Die Regentschaft, von dem Wunsche beseelt, alle ihre Handlungen der Nation und dem ganzen Europa offen darzulegen, wird keine derselben verheimlichen, damit sowohl Spanien als das Ausland im Stande ist, sich ein richtiges Urtheil zu bilden. Die Regentschaft glaubt, daß jede Regierung, die wahrhaft das Glück des Volkes will, so handeln sollte, und sie wird dies Prinzip, von dem sie innig überzeugt ist, niemals aus den Augen verlieren. Indem jedoch die Regentschaft diese Pflicht erfüllt und dem Verlangen der Königin-Mutter, in Betracht ihrer hohen Würde, nachgiebt, glaubt sie es sich selbst schuldig zu sein, einige Thatsachen bekannt zu machen, die ungenau dargestellt worden sind, und daher zu falschen Auslegungen Anlaß geben könnten. Das Glück Spaniens, so wie die Ehre und der gute Name der in diesem Augenblick mit der Regierung beauftragten Personen erfordern es, daß jene Thatsachen so bekannt werden, wie sie sich wirklich verhalten. Die Mitglieder der Regentschaft waren das Organ, welches Ihrer Majestät die Forderungen des Volkes mittheilte, das sich zur Vertheidigung seiner Rechte erhoben hatte, die es für verletzt und gefährdet hielt. Die höchste Klugheit und Umsicht leiteten ihre Schritte unter den schwierigen Umständen, unter denen sie zu Ministern ernannt wurden. Es ist niemals von Ihrer Majestät verlangt worden, daß sie das Verfahren der früheren Minister verdamme. Es wurde vielmehr in dem Programm, dessen Original sich in Ihren Händen befinden muß, vorgeschlagen, „ein Manifest an die Nation zu richten und darin zu erklären, daß nach Recht und Billigkeit die Verantwortlichkeit für das Vergangene auf ihre Rathgeber falle, die auf gesetzlichem Wege zur Verantwortung gezogen werden könnten, und sodann das Versprechen hinzusetzen, daß die Constitution getreu beobachtet und ausgeführt werden solle.“ Diese Idee, die keinesweges darüber entschied, ob Verantwortlichkeit vorhanden gewesen sei oder nicht, wurde auch in dem Entwurf zu einem Manifest ausgesprochen, der auf Verlangen der Königin ihr überreicht wurde. Es hieß darin: „Die Irrthümer derjenigen, die in der letzten Zeit mit der Leitung der öffentlichen Angelegenheiten beauftragt gewesen, hatten in gewissem Grade die schwierige Lage, in der sich das Land befand und die kein redlicher Spanier ohne den größten Schmerz betrachten konnte, hervorgerufen. Die Männer, die mehr als einmal die Ehre hatten, sowohl mündlich als schriftlich Ihrer Majestät zu sagen, daß sie von dem Wunsche beseelt seien, die Ehre der Königin mit ihrer Würde in Einklang zu bringen, auf deren Erhaltung sie den höchsten Werth setzten, konnten ihr nicht den Vorschlag machen, das Benehmen von Männern zu verdammen, mit denen sie in Uebereinstimmung gehandelt hatte. Es war ja auch keinesweges eine Verdammung ihres Benehmens, wenn man erklärte, daß sie für ihre Handlungen verantwortlich gemacht werden könnten, oder daß ihre Irrthümer, die vielleicht zu entschuldigen wären, den traurigen Zustand der öffentlichen Angelegenheiten herbeigeführt hätten. Man hat eben so wenig von Ihrer Majestät verlangt, die Gesetlichkeit der Insurrektionen anzuerkennen. Wir sagten damals bloß, „daß es nothwendig sei, die Handlungen der Junta's, sofern dieselben die Prinzipien der Gerechtigkeit nicht offen verletzten, anzuerkennen, weil die Achtung vor vollendeten Thatsachen, die durch eine nicht zu verhindernde Revolution herbeigeführt wurden, ein Regierungs-Grundsatz sei, dessen Vernachlässigung mehr als einmal traurige Folgen gehabt haben, wovon die Geschichte Spaniens mehr als ein Beispiel darbietet.“ Das Land und die ganze Welt mögen entscheiden, ob diese Nothwendigkeit vorhanden war oder nicht, in einem Augenblicke, wo die Wirksamkeit der Regierung sich auf den Bezirk von Valencia erstreckte und mit der in Alcala befindlichen Junta jener Provinz kapitulierte. Dessenungeachtet, und obgleich das Volk, wie es nothwendig geschehen mußte, Sieger blieb, erkannte Ihre Majestät die Legalität der Bewegung nicht an und entschied nichts über diese Frage. Wir hielten es auch für unerlässlich zu versprechen, „daß das Apuntamiento-Gesetz nicht ausgeführt werden solle, bis es mit denjenigen Modifikationen, welche die Constitution und die darin aufgestellten politischen Prinzipien erheischen, den neuen Cor-

tes zur Prüfung vorgelegt worden sei.“ Die Nothwendigkeit dieser Maßregel gründete sich nicht nur auf das gerechte und unwiderstehliche Verlangen des Volkes, das man vergebens zu unterdrücken gesucht hatte, sondern auch auf die Unmöglichkeit, mehrere Bestimmungen jenes Gesetzes auszuführen, bevor ein Gesetz über die Provinzial-Deputationen erlassen worden. Auf diese Weise wurde die dem Fundamental-Gesetz des Landes schuldige Achtung mit den durch die Umstände gebotenen Forderungen in Einklang gebracht. Die Einheit der Regentschaft ist allerdings in Frage gestellt worden, allein es ist der Billigkeit gemäß, zu sagen, daß in dem Falle, wo Ihre Majestät den Bemerkungen ihrer Minister nicht beistimmte, diese offen erklärten, „daß in dem die Entscheidung dieser ersten Frage den nächsten Cortes vorbehalten bleibe, sie die Forderungen so weit beschwichtigt hätten, daß sie im Stande seien, zu regieren, und sie fügten hinzu, daß jene Meinung, die so allgemein verbreitet sei, sich vielleicht unterdeß modifiziren könne, wenn man dem Volke Garantien gebe, die denen gleich kämen, die es durch jenes Mittel zu erhalten hoffe.“ Man entscheide, ob es in einer ähnlichen Lage möglich war, anders zu verfahren und eine so wichtige und zarte Angelegenheit mit mehr Umsicht zu behandeln. Das stets so vernünftigste und besonnene Spanische Volk wird die mit solcher Schnelligkeit eingetretenen Ereignisse richtig zu würdigen wissen, es kennt dieselben, und bei seiner Mäßigung und Unparteilichkeit wird es das Loos einer erlauchten Fürstin beklagen, der es unstreitig so große Wohlthaten verdankt und von der es noch größere hätte zu erwarten gehabt, wenn es ihr gelungen wäre, sich über den Parteien zu erhalten. Zugleich wird es aber auch denen Gerechtigkeit widerfahren lassen, die, ohne es zu wünschen oder zu wollen, sich in der Nothwendigkeit befunden haben, allen Gefahren der schwierigsten Stellung Trotz zu bieten, und die Verantwortlichkeit für so außerordentliche Ereignisse auf sich zu nehmen. Ihr Zweck in jenem schwierigen Moment war, den Thron zu retten und die Institutionen in ihrer ganzen Integrität zu bewahren. Wenn dies die Niederlegung der Regentschaft zur Folge gehabt hat, so war dies keinesweges ihre Absicht; aber alle ihre Bemühungen, dies zu verhindern, waren vergeblich. Nachdem dies geschehen und dem Fundamental-Gesetz gemäß die Gewalt in ihre Hände gefallen ist, verhält Euch ruhig, Spanier, hegt keine Besorgnisse, die Constitution wird gewissenhaft von Allem geachtet, die öffentliche Ruhe nicht gestört werden, und wenn dies Jemand versuchen sollte, so sind 200,000 Veteranen, 500,000 National-Gardisten, ja die ganze Nation bereit, dies zu verhindern. Es sind alle möglichen Vorsichtsmaßregeln getroffen, damit die Gewalt, welche der provisorischen Regentschaft übertragen worden ist, ohne die geringste Veränderung auf diejenigen übergehe, welche die Cortes ernennen werden, und diejenigen zu unterdrücken, die es versuchen sollten, sich dem zu widersetzen.“ (Folgen die Unterschriften.)

## Italien.

Rom, 17. Novbr. In einigen Tagen erwartet man die Ankunft des Fürsten vom Libanon, Emir Beshir, mit einem Gefolge von 120 Personen. (?) Er hat beim Papste durch seinen hiesigen Geschäftsträger die Erlaubniß nachgesucht, in Rom wohnen zu dürfen, hat sie aber nur mit dem Bedenken erhalten, daß eine politische Stellung ihm nicht zugestanden werden könnte. (N. Z.)

## Osmanisches Reich.

Smyrna, 7. Nov. Im Lager der Allirten hat einen Augenblick lang Uneinigkeit geherrscht, weil Commodore Napier, der die Seele der Armee und sich seiner Ueberlegenheit bewußt ist, sich den Befehlen des Colonel Sir Charles Smith nicht fügen wollte. Diese Streitigkeiten scheinen indessen beigelegt und man beschließt sich jetzt damit, die Maroniten und Drusen in Regimenter zu formiren, um, sobald man die aus Malta erwartete leichte Artillerie erhalten, das Lager Ibrahim Pascha's anzugreifen. Das Lager befindet sich in Malaca (bei Saleh), einer kleinen Stadt in der Ebene, die den Libanon vom Anti-Libanon scheidet. Ibrahim's Heer, das ungefähr 15,000 Mann, worunter 1500 Mann Reiterei und 11 Stücke Geschütz, zählt, besteht zum Theil aus den Trümmern der Corps von Soliman Pascha und Osman Pascha. Bis jetzt zog er seine Lebensmittel aus Damaskus, doch waren, wie man sagt, die Maroniten auf dem Punkte, ihm diesen Weg abzuschneiden. In Damaskus selbst befand sich Alles in Eile. Beim geringsten Unfall, der Ibrahim Pascha zustoßen sollte, wird die Wuth der so lange unterdrückten Türken fürchterlich gegen ihn losbrechen. Tortosa und Latakia sind beim Erscheinen eines englischen Linien-schiffes vor diesen Städten von ihren egyptischen Besatzungen verlassen worden; Der-el-Kamer\*), einer der festesten Plätze Syriens und vormaliger Aufenthalt Emir Beshir's, haben die Truppen der Allirten besetzt. Emir Beshir selbst, gegenwärtig in Malta, ist von der türkischen Regierung eingeladen worden, sich nach Konstantinopel zu begeben, wo man ihm einen seinem Rang an-

\*) Soll wahrscheinlich heißen Dar-el-Kamar.



gemessenen Palaß zubereitet. Die neuerdings in Konstantinopel vom Taurus und Adana angelangten Tataren bestreiten die Besetzung dieser Plätze und Pässe durch türkische Truppen, die Hadshi Ali Pascha von Koniah dahin abgesandt hatte. Ueberall wurden dieselben mit Entzücken aufgenommen. Ahmet Bet ist als Musselim von Adana bestätigt worden, und der vom Pascha von Koniah nach Tarsus gesandte Capidschi Baschi Habib Bet hatte von dieser Stadt Besitz genommen. Im Ruilek Boghasi (Pas im Taurusgebirge) haben die Egyptianer 145 Kanonen und 20 Mörser vernagelt zurückgelassen, von denen nun eine große Anzahl wieder in brauchbaren Stand gesetzt worden ist. Von hier gehen mit jedem Dampfboote Truppen nach Konstantinopel ab, um die von da nach Syrien geschickten einstweilen zu ersetzen. Vergangene Woche ist das türkische Dampfboot Tahiet Bapet mit 600 Mann nach Beirut abgegangen, und Anfangs nächster Woche wird ein Dampfboot der Klopfgesellschaft in Tarsus von Konstantinopel aus ebenfalls mit Truppen dahin abgehen. Dies ist die letzte Sendung; sie bringt die türkische Armee in Syrien auf 20,000 Mann. Kapitain Bodill, der früher in der englischen Legion in Spanien diente, und sich seit mehreren Jahren in Konstantinopel aufhielt, ist in der türkischen Armee angestellt worden. Am 30sten sagte man in Beirut, daß der Admiral in zwei oder drei Tagen nach St. Jean d'Acre abgehen würde, und solche Maßregeln getroffen wären, daß im Fall eines Angriffs auf die Stadt von Seite der Allirten an einem glücklichen Erfolge nicht zu zweifeln sei. Nach meinen neuesten Berichten aus Alexandria thun die alten Freunde Mehmed Ali's Alles, um ihn zu bereben, daß er nachgeben und sein Schicksal der Großmuth der Allirten überlassen soll. Er schien noch unentschlossen, doch wankt schon sein Vertrauen auf Frankreich, und wahrscheinlich werden die großen Summen, die er zur Bestechung der französischen Journale durch höhere Hände verwendet, doch am Ende zu nichts führen. (A. 3.)

### Lokales und Provinzielles.

Breslau, 1. Dezember. Hier ist im Verlage bei F. E. C. Leuckart eine geniale Komposition: „Der 7. Juni 1840. Trauerklänge für die Orgel. Den Manen des hochseligen Königs gewidmet von E. Freudenberg“ erschienen, welche verdient, daß derjenige Theil des Publikums, welcher sich für derartige musikalische Werke interessiert, darauf aufmerksam gemacht wird. Die Komposition beginnt (G-moll) in Klageklängen, welche sich bald schwächer, bald stärker, bald in sanfter Wehmuth, bald in grellen, abgerissenen Schmerzenslauten ausdrücken. Nun wird die Klage gleichsam durch eine lichtvolle Erscheinung unterbrochen, es folgt nämlich die Melodie: „Heil dir im Siegerkranz“, welche von sehr bündiger und schöner Harmonie begleitet wird. Dem Komponisten hat wahrscheinlich bei dieser Stelle die Idee vorgeschwebt: daß dem klagenden Volke das sternenumkränzte Bild des hochseligen Königs wie ein tröstender Schutzengel erscheint, wenigstens deutet die Ueberschrift: „Heil dir im Sternenkranz“ auf diesen Gedanken hin. (Doch kann diese Stelle auch, da sie überhaupt nur aus 14 Tacten besteht, unbeschadet dem Ganzen weggelassen werden, wenn Organisten bei andern Trauerfeierlichkeiten, bei welchen diese spezielle Beziehung unstatthaft wäre, dieses Vorspiel anwenden wollten.) — Nun folgen wieder die vorigen Klageklänge, nur sanfter und weicher gehalten, sie steigern sich, nach richtig aufgefaßten psychologischen Verhältnissen, zu religiöser Andacht, welche sich denn auch (nach einem Adagio und einem fließend fliegenden Satz), recht schön und wahrhaft erhebend in der herrlichen Choralmelodie: „Was Gott thut, das ist wohl gethan“ ausdrückt. B. H.

— Das Danziger Dampfboot enthält folgende Notiz aus Breslau, die theilweise schon bekannt, theilweise auch der Berichtigung bedarf: „Das große Loos, welches in der letzten Ziehung nach Breslau bei Schreber, in neun Ziehungen zum fünften Male, fiel, ist unter eine Menge armer Leute vertheilt worden: ein Paar Nachtwächter, ein Schuhmacher-Meister mit seinen Gesellen, eine in Breslau durch ihr Embonpoint allgemein bekannte Höckerfrau, mehrere Krankenschwestern, Tagelöhner und ein Hausknecht sind die Glücklichen. Letzterer ward aber dadurch im höchsten Grade unglücklich. Als armer Hausknecht spielte er nur für 15 Sgr., die er zu jeder Klasse dem Inhaber des Looses durch seine Frau schickte. Als er nun von dem Gewinn seiner Nummer hörte, lief er sogleich zu dem Inhaber des Looses, um sich von der Wahrheit zu überzeugen, und als er sich sogleich erkundigte, wie viel er auf seinen Theil bekomme, erkaunte er nicht wenig, zu hören, daß seine Frau jedes Mal nur 9 Sgr. gebracht habe. Wütend rannte er nach Hause, fragte seine Frau, ob sie wirklich stets nur 9 Sgr. abgebracht und was sie mit dem Uebrigen gemacht, und da diese erwiderte, es sei ihr bei ihrer Armut zu viel für's Spiel vorgekommen und sie habe für die 6 Sgr. jedes Mal ihren Kindern etwas gekauft, ergriff er ein Stiefelholz und schlug so rasend auf die Arme los, daß sie todt auf den Boden stürzte. Auf ihr jämmerliches Geschrei waren andre

Nachbarn, jedoch zu spät, herbeigeeilt. Durch ärztliche Hülfe wurde die Frau zwar noch einmal in's Leben zurückgerufen, starb aber einige Tage später. Der Mann ist in Verwahrsam gebracht, und zwei kleine Kinder sind bei einer Frau in Kost gegeben.“ (!!!)

Schach-Partie H.  
zwischen Hamburg und Breslau.  
8. Hamburg Weiß: C1 — E3.

### Mannichfaltiges.

— Man schreibt aus Königsberg: „Der Anführer einer Diebes-Bande, welche Elbing und die nächste Umgegend seit langer Zeit beunruhigte, ist, nachdem er bis jetzt allen polizeilichen Nachforschungen geschickt zu entgehen wußte, in Osterode gefangen genommen und nach Elbing transportirt, wo der größte Theil seiner Genossen sich bereits in gefänglicher Haft befindet. Hiernach dürfte von der bisherigen Unsicherheit der Landstraßen bei Elbing wenigstens nichts mehr zu fürchten sein.“

— Ueber Eklaire's Leichenbegängniß wird am 12. Novbr. aus Innsbruck geschrieben: Hr. Zacharda, Direktor der K. K. Nationalbühne in Innsbruck, versammelte sein Personal in Trauerkleidern, und fuhr in acht mit Postpferden bespannten Chaisen mit demselben nach Mühlau. Er und einige Mitglieder trugen die Hülle des großen Nimen zur Ruhestätte. Die Kapelle des löbl. Infanterie-Regiments Großherzog Baden hatte sich ganz aus eigenem Antriebe eingefunden, und spielte unter Leitung des Hrn. Kapellmeisters Hübner, dem Juge voran, einen Trauermarsch. Viele Personen aus der Stadt schlossen sich an. Nach dem Gebet am Grabe legte Herr Direktor Zacharda einen Lorbeerkranz auf den Sarg des Künstlers, und sprach einige sehr gewählte Worte, worauf Herr Kapellmeister Pollast mit dem Sängerkhor einen ergreifenden Choral anstimmte. Eine vorzüglich gut exekutirte Trauermusik der erwähnten Kapelle beschloß die Leichenfeier.

— Die Anzahl patriotischer Lieder, welche, seit das Beckersche so großes Glück gemacht hat, von allen Seiten her aufkeimen, hat einen Literaten zu einem Scherzgedichte veranlaßt, in welchem folgende Strophen vorkommen:

„Sie sollen ihn nicht haben!“  
Nein, nein — doch nun ist's gut.  
Wir werden sonst begraben  
In rhein'scher Liebesluth.

Der Deutsche schweigt und rüft,  
Bewußt der Kraft und Macht;  
Weh, wem's nach dem gelüftet,  
Was deutscher Muth bewacht.

Der Deutsche schweigt und spottet  
Des eitlen Nachbarn nicht;  
Doch wenn sich dieser rötet,  
Zermalmt ihn sein Gewicht.

Die deutschen Männer brennen,  
Erklingt des Heerhorns Ton;  
Die Federhelden rennen  
Gewiß zuerst davon.

Berichtigung. In der gestr. Bresl. Stg. (s. „Neueste pol. Nachrichten“) ist die Privatmittheilung aus Madrid nicht vom 15. sondern vom 17. zu datiren. Unter denselben „Neuesten pol. Nachrichten“ ist auch in der Privatmittheilung aus London die vorletzte Zeile um 2 Stellen höher einzuschieben, so daß es heißt: „zeigt die Zahlung einer Dividende von 50 pCt. für den 28. d. M. an.“ — In dem Artikel „Mit Erlaubniß“ (über den hiesigen Künstlerverein) ist S. 2000 Sp. 3 Z. 26 v. o. st. Gewissen zu lesen Geweihten und st. Personen z. l. Profanen.

### Neueste politische Nachrichten.

\* Paris, 25. November. (Privatmittheilung.) Heute beginnt die Diskussion über die Antwortadresse in der Deputirtenkammer. Der Zubrang zum Palais Bourbon ist so groß, daß ich um 11 Uhr bereits keine Möglichkeit sah, einen Platz zu bekommen, obgleich ich eine Eintrittskarte hatte; selbst der goldene Schlüssel, ein Anerbieten von 10 Fr. für einen Platz auf der öffentlichen Gallerie, den man sonst für 1—2 Fr. gerne abgibt, versagte diesmal seine gewöhnliche Unfehlbarkeit. Ist es nun die Wichtigkeit der Frage über Krieg und Frieden, die ihre entschiedene Lösung auf der Tribüne der Repräsentanten erhalten soll, oder das Interesse an dem Kampf der zwischen den abgetretenen Ministern und ihren Nachfolgern und zwischen den Anhängern jener und dieser geliefert werden wird, welche die Spannung und die Neugierde auf den höchsten Grad steigert? Diese Frage damit beantworten wollen, daß die Entscheidung über Krieg und Frieden und das Interesse an den Schlachten zwischen den Parteien der abgetretenen und der ans Ruder gekommenen Minister gleichen Antheil an dem Andrang jener Lösung wie diesem Kampfe beizuwohnen, haben würde mehr Nachsicht als Gerechtigkeit verrathen. Um jedoch die Schaulust für die eröffneten Debatten zu begreifen,

braucht man nur auf die scanbaldige Weise, womit der Abreßentwurf von der Opposition empfangen wurde, und auf die leidenschaftliche Hestigkeit, womit ihre Organe sie besprechen und entstellen, wie auf die Repliken der offiziellen und ministeriellen Blätter einen Blick zu werfen und dann noch zu erwägen, daß selbst mehrere Deputirte, die über die Adresse sprechen wollten, schon Montag und Mittwoch im Konferenzsaal der Deputirtenkammer sich einfanden, um als die ersten auf der Liste eingeschrieben zu werden. Herr Thiers, der sich auf der Liste nicht befindet, wird nichtsdestoweniger die Diskussion eröffnen, da ihm, wie es heißt, Herr Pieron, der als Erster das Wort hätte, dasselbe abtreten werde. Wir haben gestern die Polemik der Opposition gegen die Adresse des Herrn Dupin angedeutet und wollen heute die Erwiderungen der ministeriellen Organe anführen. Da diese Polemik, worin die Opposition ohnehin schon längst alle Schonung außer Acht gelassen und die conservative Partei nun vollends nicht hinter ihr zurückbleibt, da diese Polemik ein charakteristischer Vorläufer dessen ist, was man auf der Tribüne erwartet, so kann diese Entgegenstellung der Polemik nur interessieren. — Der Courrier francais sagt gestern über die Einnahme von St. Jean d'Acre: Das Ministerium meldet die Einnahme von St. Jean d'Acre. Diese traurige Nachricht vervollständigt das Unglück des Pascha; es bleibt ihm jetzt nichts übrig als zu weichen. Das Geld der Engländer hat mehr als ihre Kanonen gewirkt. Die Abwesenheit der franz. Schiffs-macht hat übrigens den Muth derjenigen, die im Orient auf unsern Schut rechnen, paralytirt. Darauf erwidert der Messager: Wir werden dem Courrier francais bemerken, daß die Nachricht von der Einnahme St. Jean d'Acre's in Malta am 12ten angekommen, dieses Ereigniß in den ersten Tagen Novembers sich ereignet haben müsse, und das Kabinet vom 29. Novbr. daher für das, was in dieser Zeit vorging, nicht verantwortlich gemacht werden kann. Das Ministerium des 1. März, das der Courier so lebhaft unterstützt hat, ist es, von welchem der Courier Rechenschaft über die Abwesenheit unserer Flotte verlangen muß. — Auf die gestern berichtete Fabel des Constitutionnel hinsichtlich des Hrn. Dupin als Verfasser der Adresse erwidern die Débats nach einigen sehr richtigen Bemerkungen, daß Hr. Thiers und sein Organ noch immer der alten Taktik, auf die Krone alle Verantwortlichkeit zu schieben, sich bediene: „Wir sind beauftragt, die Worte, welche der Constitutionnel gestern Hrn. Dupin in den Mund legte, auf das bestimmteste der Lüge zu zeihen. Hr. Dupin ist der alleinige Verfasser des Adress-Entwurfs und er nimmt dafür die ganze Verantwortlichkeit auf sich.“ — Die Presse und die Débats stimmen darin überein, daß der vorgestrigte Tumult in der Deputirten-Kammer von der Opposition verabredet war. Jenes Blatt bezeichnet Hrn. Ducos, Minoritätsmitglied der Kommission, namentlich als Urheber dieses Lärms; er habe, sagt die Presse, der Linken gewisse Stellen im voraus bezeichnet, die man im Chor mit Entzückung empfangen müsse. — Das Débats setzt Hrn. Thiers in folgenden Fragen das Messer an den Hals: „Warum hat man seit dem 1. März auf alle von den Gesandten Preussens und Oesterreichs in London an Hrn. Guizot gestellten und von diesem der Regierung übermittelten Vorschläge verweigert, in eine Erörterung derselben einzugehen? — Warum hat Frankreich auf die von Europa ihm gestellte Einladung, die durch den Akt vom 27. Juli 1839 angenommene Politik zu verfolgen; warum hat Frankreich hartnäckig verweigert, diesen vorgezeichneten Weg zu betreten? — Warum hat man, während man der Diskussion der Vergleichsmittel auswich und Zeit zu gewinnen strebte, einen solchen Ausgleich zwischen der Pforte und dem Pascha versucht? — Was mußten die Mächte denken, als sie erfuhren, daß Frankreich in Konstantinopel und Alexandrien auf diese Weise handelte, und sahen, daß es in London zu unterhandeln verweigerte? — Warum hat man den am 15ten abgeschlossenen, am 17ten Hrn. Guizot mitgetheilten Vertrag, nachdem Hr. Thiers den hierüber eingesandten Brief des Hrn. Guizot vom 21sten schon beantwortet hatte, erst am 26sten dem Publikum mitgetheilt? — Warum, wenn man den Krieg wollte, hat man Hrn. Walewski nach Alexandrien geschickt, um den Pascha zu verbinden, daß er seinem Sohne den Befehl, den Taurus zu überschreiten, gebe; und warum gab man zu gleicher Zeit der französischen Flotte den Befehl, die Gewässer von Syrien und Egypten zu verlassen, so daß man den Pascha auf der einen Seite fesselte und auf der andern sich selbst überließ? — Warum, wenn man im Gegentheil den Frieden wollte, entsandte man die revolutionären Leidenschaften und schien Europa durch Propaganda-Projekte herauszufordern und Trog zu bieten? Warum war man friedlich und vorsichtig in Syrien, wo es keine Journale giebt, um Volksstimmlichkeit zu erringen, und warum (Fortsetzung in der Beilage.)

Mit einer Beilage.



(Fortsetzung.)

war man kriegerisch in Frankreich? — Warum war man über die Schlage in Syrien und Egypten so schlecht unterrichtet, daß man immer über die Voraussetzung einer notwendigen bewaffneten Intervention von Seiten Rußlands in Syrien rasonierte, während, wie es scheint, es bloß 1800 englischer Soldaten bedurfte, um Ibrahim zu vernichten? — Warum hat man in der Note vom 8. Octbr. Syrien aufgegeben und später diese Note desavouirt und als einen bloßen Akt der Hingebung an die Krone ausgegeben? — Seit dem Monat Juli, schließt das Debats, hält man das Publikum über diese und andere wichtige Fragen in Ungewissheit und vollständigen Irthümern. Es dürstet nach Wahrheit. Man hat während dieser Zeit der Täuschungen Hunderte von Millionen verschwendet. Das Volk wird und muß wohl die verausgabten Millionen bezahlen; allein es hat das Recht, zu wissen, ob diese Ausgaben „von erleuchteten und ehrlichen (fidèles) Ministern“ gemacht wurden. Dieß ist der sehr lebhaft und sehr gerechte Ausdruck der Adresse des Herrn Dupin.

— Die Schlussstelle, auf die hier die Debats anspielten und die die Ehrlichkeit des Herrn Thiers in Frage stellt, wird auch in andern Blättern besprochen, und mehrere berichten, Herr Thiers hätte von Herrn Dupin Erläuterungen darüber gefordert. Der National erzählt darüber eine lange Geschichte, woraus wir das Wesentlichste des bestigen Wortwechsels zwischen dem Expräsidenten des 1. März und dem Berichterstatter der Adressen mittheilen: „Nach einem bitteren und lebhaften Wortwechsel zwischen ihnen, machten sie sich einander über den Ursprung ihres Vermögens die sonderbarsten Vorwürfe, und Herr Thiers schleuderte seinem Gegner in Gegenwart mehrerer Deputirten folgende Worte ins Gesicht: „Machen wir also die Bilanz unsers Vermögens, weisen wir dessen Ursprung nach, und man wird sehen, wer von uns das Vermögen eines Diebes besitzt.“ Herr Dupin, blaß und außer Fassung, mußte, indem er ausrief, nichts zu antworten, als: Mein Herr, das ist eine Sache, die vor das Richtpolizei-Gericht gehört.“ — Dem Gerüchte, als werde der Adress-Entwurf noch einmal an die Kommission zurückgewiesen werden, ist kein Glaube zu schenken. Die Opposition wird sich hartnäckig dagegen sträuben und auch die Ministerien haben nicht genug Gründe dafür. Der Lärm wird groß werden.

Am 21ten und 22ten v. M. haben, nach den neuesten Berichten, an der englischen Küste orkanmäßige Stürme abermals furchtbar gewüthet. Die mäßige Stürme abermals furchtbar gewüthet. Die Meldungen aus den dortigen Häfen sind daher höchst trauriger Art, indem sie anzeigen, daß eine Menge Schiffe bedeutenden Schaden gelitten haben, ja einige von ihnen gänzlich untergegangen sind. — In den nördlichen Theilen Rußlands ist die Kälte schon auf einen ziemlich bedeutenden Grad gestiegen. So schreibt man z. B. aus Petersburg vom 19. November: „Am 13ten ds. begann der Eisgang in unserm Flusse, am 17ten setzte es sich fest und seit gestern geht und fährt man bereits, bei 10 bis 12 Grad Kälte, über die Nawa hinweg. Von Cronstadt sind wir seit fünf bis sechs Tagen ganz ohne Nachricht.“

Redaktion: G. v. Baerth u. H. Barth. Druck v. Graß, Barth u. Comp.

**Theater-Repertoire.**  
Mittwoch: „Der Ehrgeiz in der Küche.“ Poffe in 1 Akt von Marezès. Batel, Hr. Wohlbrück. Hierauf: „Staber's Reise-Abenteuer.“ Poffe in 2 Akten von W. Bäuerle. Staber, Hr. Wohlbrück.  
Donnerstag, bei aufgehobenem Abonnement und erhöhten Preisen: „Romeo und Julia.“ Große Oper in 4 Akten von Bellini. Romeo, Madame Stöckl-Heinefetter, R. R. Hof-Opernsängerin aus Wien, als zweite Gastrolle.

**Verlobungs-Anzeige.**  
(Statt besonderer Meldung.)  
Als Verlobte empfehlen sich allen entfernten Verwandten, Freunden und Bekannten ganz ergebenst, und bitten um ferneres freundschaftliches Wohlwollen:  
**Amalie Elsner.**  
**Franz Schubert, Cantor.**  
Bolkshain, den 29. Novbr. 1840.

Als Neuvermählte empfehlen sich:  
**A. Weisler,**  
**Pauline Weisler, geb. Weithelm.**  
Breslau, den 30. Novbr. 1840.

**Entbindungs-Anzeige.**  
Die am heutigen Tage erfolgte glückliche Entbindung seiner lieben Frau, Marie, gebornen Jüst, von einem gesunden Mädchen, beehrt sich hiermit, statt besonderer Meldung, ergebenst anzuzeigen:  
Steinau, den 27. Nov. 1840.  
F. P o r t i g.

**Entbindungs-Anzeige.**  
Heute früh 4¼ Uhr wurde meine liebe Frau, geb. Lucas, von einem gesunden Mädchen glücklich entbunden, welches ich mir erlaube, theilnehmenden Verwandten u. Freunden, statt besonderer Meldung, ergebenst anzuzeigen. Breslau, den 1. Dez. 1840.  
G. G. Stempel.

**Entbindungs-Anzeige.**  
Die den 28. d. Mts. erfolgte glückliche Entbindung meiner geliebten Frau Pauline, geb. Grund, von einem gesunden Knaben, beehre ich mich, statt besonderer Meldung, hiermit ganz ergebenst anzuzeigen. Liebau, den 30. Novbr.  
Dr. A. Timpf.

**Naturwissenschaftl. Versammlung.**  
Mittwoch, den 2. December, Abends 6 Uhr, wird der Herr Premier-Lieutenant Schlieper über einige der auffallendsten Verirrungen im Gebiete der Physik, entstanden durch die metaphysische Behandlungsweise derselben, sprechen, und Herr Professor Dr. Brettnereinen experimentellen Vortrag über Thermo-electricität halten.

**Historische Section.**  
Donnerstag den 3. December Nachmittags 5 Uhr. Herr Ober-Regierungsrath Sohr wird eine Vergleichung des frühern und gegenwärtigen Zustandes der katholischen Kirche in der Ober-Kauff, Schlesiens Antheils, vortragen.

**Die Ausstellung der Handarbeiten des Jungfrauen-Vereins,** dauert nur noch bis Freitag den 4. Dezbr., es wird daher höflichst ersucht, daß diejenigen, welche Arbeiten gekauft haben, sie an gedachtem Tage abholen lassen.  
Der Vorstand des Jungfrauen-Vereins.

Den resp. Mitgliedern des Sonnabend-Tanzvereins im Deutschen Kaiser wird hiermit angezeigt, daß die Versammlungen nicht Sonnabends, sondern Donnerstags stattfinden, und womit Donnerstag den 3. Dezbr. der Anfang gemacht werden wird.  
Die Vorsteher.

**Morgen Donnerstag den 3. December** findet im Musiksaale der königlichen Universität Abends 7 Uhr die **dritte musikalische Versammlung (Concert)** des **Kunstlervereins** statt, in welcher aufgeführt werden:

- 1) Sinfonie in D dur von Mozart (ohne Menuett).
- 2) Clavier-Concert in C moll von Mozart, vorgetragen vom Musiklehrer Herrn Philipp.
- 3) Sinfonie in Es von Haydn.

Eintritts-Karten für diesen Abend sind à 20 Sgr. in allen hiesigen Musikalien-Handlungen zu haben.

## Wintergarten.

Mittwoch den 2. Dezbr. Subscriptions-Konzert und Prämien-Colosseumspiel, wobei jede Nummer gewinnt. Da während der Christmarktszeit zwei Konzerte ausfallen, so soll auf vielseitiges Verlangen Montag d. 28. Dezbr. ein Ball aus dem Rirkel d. Mittwochsgesellschaft arrangirt werden, und zwar für die verehrlichen Mitglieder ohne Entree, für die eingeführten Gäste die Person 1 Rtl. Als Ersatz des zweiten Konzerts wird außer dem vom 6. Januar an wieder regelmäßig abzuhaltenden, ein zweites in derselben Woche, Freitag der 8. Januar, gegeben.  
K r o l l.

Im Verlage der Herderschen Buchhandlung in Karlsruhe ist so eben erschienen und in Breslau bei **J. Urban Kern**, Elisabethstraße Nr. 4, zu haben:

## Geschichte der Kriege von 1792 bis 1815

in Europa und Egypten mit besonderer Rücksicht auf die Schlachten Napoleons.

In Briskon-Format mit circa 140 Karten und colorirten Schlachtplänen.

Obiges wichtige Werk dient zur Vervollständigung der sämtlichen politischen Geschichten über die Revolutions- u. Kaiserzeit, und ist namentlich den Besitzern von **Laurent's Werk** über Napoleon zu empfehlen. Es erscheint in Lieferungen jede mit circa 7 Plänen zu 15 Sgr. Das erste und zweite Heft ist erschienen und steht zur Ansicht zu Diensten bei **J. Urban Kern**, Elisabethstraße Nr. 4.

Von einem auswärtigen Hause ist mir, um damit zu räumen, eine bedeutende Quantität  
% breiter Seidenzeuge,  
als passende Reste zu Kleidern und Ueberrocken, sowohl glatt als gemustert (sämtlich ohne schwarzen Einschlag), in hellen und dunklen Farben zu halbigem Verlaufe überschickt worden. Derselben enthalten größtentheils 13, 15, 17, 18 bis 20 Ellen und sind mit die Preise zur Erreichung des Zweckes beinahe zur Hälfte des Werthes gestellt worden.  
**Louis Jülzer**, in der Korn-Gde.

**Zur Beachtung.**

Mittwoch den 2. December ladet zum gemeinschaftlichen **Wurst-Abendessen** incl. ¼ Flasche Wein pro Person 6 Sgr. ergebenst ein:  
**Koffetier Hauff**,  
Oberthor, offene Gasse Nr. 13.

Ein Kaufmanns-Gewölbe, für jedes Fach passend, und zu Oftern zu beziehen, ist am Ringe zu Nels in Nr. 323 zu vermieten. Das Gewölbe steht leer.

## Frauen-Verein für Haus-Arme.

Die zu den bekannten wohlthätigen Zwecken des Vereins gespendeten weiblichen Arbeiten werden

Sonntag den 6. und Montag den 7. Dezember

Morgens von 9 bis 1 Uhr, Nachmittags von 2 bis 5 Uhr im Lokale der vaterländischen Gesellschaft auf der Börse ausgestellt und verkauft werden, wozu wir unsere Gönner und Theilnehmer freundlichst und ganz ergebenst einladen. Das Eintrittsgeld zu 2½ Sgr. für die Person, wird ebenfalls zum Besten der Schützlinge des Vereins verwendet werden.  
Breslau, den 28. Nov. 1840.

Im Namen des Frauen-Vereins für Haus-Arme.  
Friederike Kuhn.

Die Buch-, Musikalien- und Kunsthandlung von **F. E. C. Leuckart** in Breslau, Ring Nr. 52, beehrt sich hiermit, ihr **grosses, mehr als 36,000 gebundene Werke enthaltendes**

## Musikalien-Leih-Institut,

welches fortwährend durch die neuesten dafür geeigneten Erscheinungen vermehrt wird, zur geneigten Beachtung zu empfehlen.

Die so eben erschienene Fortsetzung des Haupt-Catalogs dieses Instituts bietet eine vollständige Uebersicht der sehr zahlreichen neuen Anschaffungen dar. Die Abonnements-Bedingungen, anerkannt die billigsten, sind den Catalogen vorgedruckt.

Mit diesem Institut ist eine gegen 38,000 Bände starke deutsche, französische, englische, italienische und polnische

## Leih-Bibliothek

verbunden, in welche jedes schönwissenschaftliche Werk gleich nach Erscheinen aufgenommen wird. An diese schliessen sich die verschiedenen Lesezirkel der neuesten Journale, Modenzeitungen und Taschenbücher an, denen fortwährend Theilnehmer unter den billigsten Bedingungen beitreten können.

**F. E. C. Leuckart,**  
in Breslau, am Ringe Nr. 52.

## Dividenden-Vertheilung.

## Die Lebens-Versicherungs-Bank für Deutschland in Gotha

bringt auf die im Jahre 1836 für lebenslängliche Versicherungen eingezahlten Prämien im nächsten Jahre eine Dividende von

**19 Procent**

im Gesamtbetrage von 81,152 Thaler zur Vertheilung. Diese Dividende wird auf noch bestehende Versicherungen durch Abrechnung an der nächsten Prämie, auf erloschene Versicherungen durch Baarzahlung an den Inhaber der darüber ausgefertigten Scheine, sofern deren Zurückgabe bis spätestens zum 4. November 1842 erfolgt, gewährt werden. Zugleich ergeht an die Inhaber der auf Prämien aus dem Jahre 1835 bezüglichen Dividendenscheine die wiederholte Aufforderung, diese Scheine bis spätestens zum 5. November 1841 zur Erhebung der Zahlung quittirt einzureichen, widrigenfalls die daraus hergeleiteten Ansprüche erlöschen.

Diesen Anlaß benutzte der Unterzeichnete, um sich zur Vermittelung von Versicherungen bei obiger Anstalt zu erbieten, deren Theilnehmerschaft bereits mehr als 10,000 Personen mit 16,600,000 Thaler Versicherungssumme umfaßt, deren Kapitalvermögen auf 2½ Millionen Thaler angewachsen ist und deren jährliche Dividenden-Vertheilung den Mitgliedern eine wesentliche Ermäßigung ihrer Beiträge gewährt. Breslau, den 1. Dezember 1840.

**Joseph Hoffmann, Nikolaistraße Nr. 9.**

## Die neue Kleider-Handlung von

**J. Hänflein & Comp.,**

Elisabet- (vorm. Tuchhaus-) Straße Nr. 5,

empfiehlt sich mit nach dem neuesten Geschmack gefertigten Kleidungsstücken, zu den nur möglichst billigsten Preisen.



**Wohl assortirtes  
LAGER**  
der gangbarsten Werke  
aus jedem Gebiete der  
Literatur in deutscher,  
französischer, englischer,  
italienischer u. polnischer  
Sprache.

Nous nous chargeons  
de toutes les commis-  
sions, qui regardent la  
littérature allemande et  
étrangère.

## Literarische Anzeigen

**FERDINAND HIRT,**

Buchhandlung für deutsche und ausländische Literatur.

Breslau, Ratibor und Pleß.

### NEUIGKEITEN

aus allen Fächern des  
Wissens, — für solche  
Freunde meines Geschäftes,  
die einen bestimmten  
halbjährigen Bedarf  
haben, auf acht bis vier-  
zehn Tage zur eignen  
Prüfung und Auswahl.

### BULLETIN

bibliographique de la  
littérature allemande  
et étrangère.

So eben ist erschienen und in allen Buchhandlungen Deutschlands, Oesterreichs, der Schweiz, Russlands u. s. w. zu haben, in Breslau vorräthig bei **Ferdinand Hirt** (am Ratiborstr. Nr. 47), so wie für das gesammte Oberschlesien in den **Hirt'schen** Buchhandlungen zu Ratibor und Pleß:

## S u r y,

## Schwur- oder Geschwornengericht,

Rechtsanstalt und als politisches Institut.

Die großen Gebrechen unserer deutschen Strafrechtspflege und das  
**Schwurgericht**

als das einzige Mittel, ihnen gründlich abzuhelfen.

Von

**C. Th. Welker.**

gr. 8. Altona, Hammerich, 1840. geheftet. 25 Sgr.

Für junge Leute, die in die Welt treten.

In allen Buchhandlungen ist zu haben und in Breslau vorräthig bei **Ferdinand Hirt**, am Ratiborstr. Nr. 47, so wie für das gesammte Oberschlesien in den **Hirt'schen** Buchhandlungen zu Ratibor und Pleß:

**J. J. Alberti:**

## Der Weltmann,

oder Handbüchlein der feinen Lebensart in allen Verhältnissen des gesellschaftlichen Verkehrs und praktische Anweisung zum richtigen Benehmen in den höhern Sirkeln, gegen Vornehme, Höhere und Große. Nebst Belehrungen über Blick und Miene, Haltung und Gang, Höflichkeit, Gefeßtheit, richtiges Sprechen und Erzählen, Kleidung, Moden, Besuche, Gesang, Tanz und Bälle, Complimente, Theater, literarische und musikalische Abendgesellschaften, Reisen, Landpartien, Hochzeiten, Taufen, Begräbnisse, Spiele, Einrichtung der Gastmähler, Benehmen bei der Tafel, beim Frühstück, Brunchiren und Vorlegen, Wohnung und Möblirung der verschiedenen Zimmer, Toilette, Schönheitsmittel, Gegenstände des Schmacks, Bijouterien; über Harmonie der Farben im Anzuge; vom Reiten u. s. w. Für junge und ältere Personen beiderlei Geschlechts. Vierte vermehrte Auflage. Mit 2 Tafeln Abbildungen. 8. Geh. Preis 15 Sgr.

Diese Schrift, welche alle Regeln des feinen Benehmens enthält, ist dem jungen Menschen, der in höhere Sirkel Eintritt zu erlangen gedenkt, mit Recht zu empfehlen; denn sie ist ein treuer, zuverlässiger Wegweiser in dem Gebiete der heutigen Etiquette oder der sogenannten großen Welt. Zugleich ist in derselben ein reicher Schatz von Erfahrungen niedergelegt, die im praktischen Leben oft sehr theuer erkaufte werden müssen.

In unterzeichneter Buchhandlung erscheint und ist durch alle Buchhandlungen zu beziehen, in Breslau vorräthig bei **Ferdinand Hirt**, am Ratiborstr. Nr. 47, Aderholz, Max und Komp., so wie für das gesammte Oberschlesien in den **Hirt'schen** Buchhandlungen zu Ratibor und Pleß:

## Treue Führer

zum himmlischen Vaterlande,

für

fromme Christen und alle, welche es werden wollen.

Eine Sammlung bewährter ascetischer Schriften heiliger Väter und frommer Mönche der katholischen Kirche.

Herausgegeben

von mehreren katholischen Geistlichen.

Das Bestreben der Herausgeber dieser Sammlung geht dahin, den katholischen Christen eine Auswahl ascetischer Schriften zugänglich zu machen, welche sich durch eine besondere Gebiegenheit des Inhalts auszeichnen, und durch ihre Kraft und Fülle den tiefsten Eindruck auf das Herz des Lesers zurücklassen. — Dabei soll ein sehr wohlfeiler Preis es Jedem möglich machen, sich in Besitz dieser vortrefflichen Schätze zu setzen.

Jährlich werden 4 Bände erscheinen, von denen jeder, wo irgend möglich, nicht über 15 Sgr. kosten soll. — Jedes Werk wird auch einzeln verkauft; wer aber sich für alle 4 Bände gleich verbindlich macht, erhält noch einen fünften als Zugabe. — 2 Bände sind bereits ausgegeben, und folgen die übrigen noch in diesem Jahre.

Ausführliche Anzeigen über dieses Unternehmen sind in jeder Buchhandlung gratis zu erhalten.

Es wird uns strenge Pflicht sein, von der größern Theilnahme an unserem Unternehmen die Wohlthatigkeit der Werke abhängig zu machen.

München, den 20. Novbr. 1840.

Katholischer Bücher-Verlag. (S. S. Deiters.)

## Ausverkauf

von engl. gebl. Strickgarne,  
3 Treads Best für ein engl.  
Haus unter dem Einkaufs-  
preise, bei

**Adolph Hirschberg u. Cp.,**  
Antonienstr. Nr. 1.

Frische fette

**Hamb. Speckbücklinge**

empfang gestern per Fuhre u. empfiehlt, nebst

**Hamburger Rauchfleisch,**

**ächten Teltower Rübchen,**

**großen pommi. Gänsebrüsten,**

**Italienischen Maronen**

zu gütiger Beachtung:

**Adolph Lehmann,**

Dhlauer Str. Nr. 80.

**Wohnungs-Anzeige.**

Dhlauer Straße Nr. 21 in der dritten Etage vorn heraus, ist eine freundliche Stube mit Meubeln zu vermieten und bald zu beziehen. Näheres ist daselbst zu erfragen.

**Bestes Buchen-, Eichen-,  
Birken-, Erlen-, Kiefern- und  
Fichten-Holz erster Klasse em-  
pfahlen zu den wohlfeilsten  
Preisen:**

**Hübner u. Sohn, Ring 32.**

Das Fuhrlohn wird pro Klasten incl. Frachtgeld mit 10 Sgr. berechnet. Zoll, Anweiseloohn und Standgeld findet gar nicht statt.

### Der Kinder-

## Spielwaarenausverkauf

auf der Schmiedebrücke im Gasthofe zum Hotel de Saxe (früher große Stube) wird bevorstehenden Sonnabend geschlossen. Um gänzlich zu räumen, sind die Preise auffallend billig gestellt.

## Teltower Rübchen

verkauft die Meße für 4 Sgr., 4 Meßen 15 Sgr., den Scheffel mit 1 1/2 Thlr.

Die Handlung **C. G. Schwarz,**  
Dhlauerstr. Nr. 21.

## Grass, Barth & Comp. in Breslau,

Herrenstrasse Nr. 20.

Stadt- und Universitäts-  
Buchdruckerei,  
Schriftgiesserei,  
Stereotypie,  
Verlags- und Sortiments-  
Buchhandlung,  
Lithographie  
und  
Xylographie.



Gefällige Aufträge in den  
benannten Fächern werden  
schnell, gut und zu billigem  
Preise besorgt. — Die Sor-  
timents-Buchhandlung  
führt ein möglichst vollstän-  
diges Lager der älteren, neuen  
und neuesten Literatur (incl.  
Schulbücher, Atlanten etc.),  
und liefert, ausser den nach-  
stehenden, alle in den öffent-  
lichen Blättern angezeigten  
Bücher zu gleichem Preise  
und in derselben Zeit.

Für Volksschulen und Kleinkinderbewah-  
ranstalten

sind so eben in der Arnoldischen Buchhandlung in Dresden und Leipzig erschienen und in Breslau bei **Grass, Barth u. Comp.**, so wie in den Buchhandlungen zu Eiegeln, Meisse, Oppeln, Ratibor, Slogau, Pissa, Posen, Bunzlau, Löwenberg, Sorau und Cottbus zu haben:

**A. Fraufenberg**, kurzgefasste Darstellung einer naturgemäßen Erziehungsweise kleiner, noch nicht schulfähiger Kinder, nebst Plan, ausgeführt in einer dazu neu begründeten Anstalt in Dresden. 8. broch. 4 Sgr.

**Dr. J. A. L. Werner**, Gymnastik für Volksschulen, oder Anleitung, wie man den Körper der Jugend beiderlei Geschlechts durch leichte und naturgemäße gymnastische Übungen gelenkt und kräftig machen, so wie ihr einen gefälligen Anstand lehren kann, erläutert durch 50 Figuren, nebst einer Anzahl gymnastischer Spiele zur Erleichterung. gr. 8. broch. 21 Sgr.

In allen Buchhandlungen, in Breslau bei **Grass, Barth u. Comp.**, Herrenstr. Nr. 20, ist zu haben:

**Schwarz, J. M.**, Kurze Nachricht von der Entstehung der christlichen Sonn- und Festtage. 3te verm. u. verbess. Aufl. 8. Chemnitz. Starke. 5 Sgr.

Diese Schrift wird Allen, die über das Geschichtliche der kirchlichen Sonn- und Festtage sich näher zu unterrichten wünschen, um so mehr willkommen sein, da sie sich bei verhältnismäßiger Vollständigkeit und Deutlichkeit auch durch Wohlfeilheit empfiehlt.

### Für Dekonomen.

Bei **J. H. Köhler** in Stuttgart ist erschienen und in allen Buchhandlungen, in Breslau bei **Grass, Barth u. Comp.**, Herrenstr. Nr. 20, zu haben:

**Siemens, C.**, Professor der Technologie, Beschreibung einer neuen Vorrichtung zum Zerklüfteln u. Einmaischen der Kartoffeln, mit 3 Tafeln Abbildungen. 18 Sgr.

Die hier beschriebene Methode wurde auf der berühmten k. würtembergischen Lehr-Anstalt Hohenheim bereits mit vielem Erfolg angewandt und wird bei Befolgung jedem Brantweinbrenner von Nutzen sein.

**W. Baumeister**, Professor an der Königl. Thierarzneischule in Stuttgart, Abbildungen d. ausgezeichneten Rindvieh-, Schaf- und Schweine-Rassen. 1 Rthlr. 4 Sgr.

Die schöne Ausführung dieser Abbildungen wird diese interessante Thierschau in Verbindung mit der deutlichen Erklärung und dem wohlfeilen Preise jedem Dekonomen wünschenswerth machen.

## Zu Weinachts-Einkäufen

empfiehlt sehr billige Kleider- und Schürzen-Einwand nebst div. bunten Tüchern, sowie fertige Hemden für Männer, Frauen und Kinder; Chemisets, Halsketten und Manschetten in großer Auswahl.

**Eduard Friede,**

Schuhbrücke, Ecke des Hintermarkts.

### Zu vermieten

und bald zu beziehen, Schweidnitzer Straße ein Gewölbe nebst Schreibstube; vor dem Thore ein großes Lokal zu einer Fabrik oder Werkstätte sich eignend. Näheres der Agent **Meyer**, Hummerstr. Nr. 19.

Albrechtsstraße Nr. 58, nahe am Ring, ist eine freundlich meublirte Stube bald zu beziehen. 3 Stiegen hoch zu erfragen.

Weidenstraße zur Stadt Paris sind zwei Pferdebeställe zu vermieten und bald zu beziehen. Das Nähere im Gewölbe.

Sieben Stück Billardbälle, mittler Größe, sind zu verkaufen, bei dem Koffetter **Schlenfog** auf dem Weidenbamme.

Vorzüglich feines Weizenmehl, trocknen gemahlen, ist zu haben in der Mehlmühle bei der Schleuse am Bürgerweber.

Die **Berliner Elle** farbigen Tüftl offerirt für 3 1/2 Sgr., gefärbten Cambri für 3 Sgr. **Emanuel Wein**, Ring Nr. 27.

## Puppen-Kumpfe

und alle Sorten

## Puppen-Köpfe

sind angekommen bei:

**H. E. Neugebauer,**

Albrechts-Straße Nr. 29, vis-à-vis der Post.

Berliner

## Cervelat-Wurst,

in schöner Qualität, das Pfund a 9 Sgr., empfiehlt:

**Friedrich Reimann,**

Altalaster. Nr. 21, dem Kinder-Hospital gegenüber.

Eine schöne und gut meublirte Stube, vorn heraus, ist zu vermieten und gleich zu beziehen, Harnasgasse Nr. 2, par terre, links.

Die anerkannt ächten Malzbonbons, für Hustende und Brusttränke, sind stets vorräthig: Neuweltgasse Nr. 36 bei

**C. Erzelliger.**

**Hamburger Speckbücklinge,**

**Astrach. Zuckerschoten**

empfang und empfiehlt:

**Christ. Gottl. Müller.**



## Musikalien-Anzeige.

Wir sind längst nicht mehr in der Zeit, dem Publikum gegenüber anmassend zu sprechen: „Hier ist das Beste!“, sondern das Publikum ist gebildet genug, Alles zu prüfen und das Beste zu behalten. —

Im Verlage von **Carl Cranz** in **Breslau**, Ohlauerstrasse, ist so eben erschienen:

### Die dritte Auflage

des mit grossem Beifall aufgenommenen „Rheinliedes“:  
**Sie sollen ihn nicht haben, Den freien deutschen Rhein.**  
Für eine Singstimme mit Pianoforte,

von  
**M. Ernemann.**  
Preis 5 Sgr.

Ferner erschien so eben in demselben Verlage:

### Der deutsche Rhein,

**Sie sollen ihn nicht haben, Den freien deutschen Rhein!**  
für eine Singstimme mit Pianoforte  
von  
**Ernst Richter.**  
Preis 5 Sgr.

Ausserdem sind bei mir alle anderen Compositionen dieses Liedes stets vorrätig.

### Allerneueste Musikalien,

Bei **F. E. C. Leuckart** in **Breslau**, am Ringe Nr. 52, ist so eben angekommen:

### Grande Fantasie

pour le Pianoforte  
composée par  
**Alexander Dreyschock.**  
Op. 12. Preis 1 Rthl.

### Sechs Solfeggien

für eine Sopran- oder Tenorstimme  
componirt von  
**Fr. Curschmann.**  
Op. 21. 2s. Heft. Preis 1 Rthl.  
Das früher erschienene Heft, Preis 1 Rthl., ist ebenfalls vorrätig.

### Dritte Walzer-Guirlande

für das Pianoforte  
von  
**Johann Strauss.**  
121. Werk. Preis 25 Sgr., für Violine und Pianoforte 1 Rthl.

Bresl., den 30. Oktober 1840. In hiesigem System werden die Depositalgeschäfte den 10. Dezember c. vollzogen und die Pfandbriefzinsen den 28., 29. und 30. Dez. ausbezahlt. v. Debits.

**Steckbrief.**  
Der wegen Banteruts zur Kriminal-Untersuchung gezogene Kaufmann **Carl Ludwig Caprano**, hat sich vor Einleitung der Untersuchung von seinem hiesigen Wohnorte entfernt, und ist sein gegenwärtiger Aufenthalt nicht bekannt. Alle Civil- und Militär-Behörden werden ersucht, den Caprano zu verhaften, und unter sicherer Bedeckung an das unterzeichnete Inquisitoriat abliefern zu lassen. **Breslau**, den 28. November 1840.  
Das Königl. Inquisitoriat.  
Signalement:  
Familien-Namen: Caprano; Vornamen: Carl Ludwig; Aufenthaltsort: Breslau; Religion: Katholisch; Alter: 31 Jahre; Grösse: 5 Fuß 7 Zoll; Haare: braun; Stirn: hohe; Augenbrauen: braun; Augen: braun; Nase und Mund: proportionirt; Brat: braun; Zähne: voll; Kinn: rund; Gesichtsbildung: voll; Gesichtsfarbe: gesund; Gestalt: groß; Sprache: deutsch und französisch; besondere Kennzeichen: keine.

**Bekanntmachung.**  
Die bevorstehende Theilung des Nachlasses des am 31. Juli d. J. verstorbenen hiesigen Kaufmanns **Carl Ludwig Eckardt**, und die Aufhebung der unter der Firma **Carl Ludwig Eckardt** hier bestandenen Handlung, wird in Gemässheit der Vorschrift des § 137. ff. Tit. 17. Abt. I. Allgem. Landrechts hierdurch bekannt gemacht.  
**Breslau**, den 20. November 1840.  
Königl. Vormundschafts-Gericht.

**Ein schönes Quartier**  
von 4 Stuben, lichter Küche und Beigelaß nebst freiem Gartenbesuch, nöthigenfalls auch mit Stallung und Wagenplatz, ist in einer hiesigen Vorstadt zu Oftern t. J. zu vermieten.  
Ausserdem sind mehrere herrschaftliche Wohnungen, Chambres garnies und einige Geschäftslöke nachzuweisen im Agentur-Comtoir von **E. Militsch**, Ohlauerstr. 84.  
Klosterstrasse Nr. 9 ist eine kleine Parterre-Wohnung zu vermieten.

Der Herr Conductor **Arndt**,  
Der Herr Gärtner **Geier**, früher in Ludwigsdorf,  
Der frühere Studiosus Herr **Kubiersky**,  
Der Herr Kammergerichts-Referendar **Wilhelm Lande**, früher in Berlin,  
Der Herr Referendar **Vichhorn**,  
Der Herr Wirtschaftsbefehlshaber **Mohrenberg**, früher in Hartlieb,  
Der ehemalige Candidat Herr **Obst**, früher in Plohmühle,  
Der ehemalige Candidat Herr **Päzoldt**, früher in Jeschütz,  
Der Herr Referendar **Päzoldt** hieselbst,  
Der Jäger Herr **Petschel**, früher in Aufbrücke,  
Der ehemalige Candidat Herr **Prüfer**, früher in Reimbütz,  
Der Herr Gutsbesitzer **Nahner**, früher auf Schlaup,  
Der Herr Wirtschaftsinспекtor **Rosemann**, früher in Ponischau,  
Der Herr Rentmeister **de Vette**, früher in Baumgarten,  
werden ganz ergebenst ersucht, mir gefälligst ihren Aufenthalt, und zwar so bald als möglich, anzeigen zu wollen.  
**Breslau**, den 30. November 1840.  
**Fischer**,  
Oberlandesgerichts-Justizkommissarius,  
Ring Nr. 20.

Es ist mir der Verkauf eines nahe bei Breslau gelegenen Gutes übertragen. Zu demselben gehören an 200 Morgen Ackerland und ein schöner Garten. Es können 32 Kühe darauf gehalten werden. Die Gebäude sind in gutem Bauzustande und, die Scheuer ausgenommen, mit Ziegeln gedeckt. Das Wohnhaus enthält in zwei Stockwerken einen großen Saal und acht Zimmer. Lage und Aussicht sind äusserst freundlich. Die große Nähe von Breslau giebt Gelegenheit zu bequemem und vortheilhaftem Absatz der Wirtschaftserzeugnisse, und macht insbesondere die Milchwirtschaft sehr einträglich. Die Besingung eignet sich zu einer Sommerwohnung, und überhaupt für einen, das Landleben und Ruhe liebenden, wohlhabenden Partikulier.  
Das Nähere wollen Kauflustige bei mir erfragen.  
**Breslau** (Albrechtsstrasse Nr. 33) den 24. November 1840.  
**Zeichmann**,  
Königl. Obergerichts-Justizkommissarius und Notar.

**Matulatur-Auktion.**  
Nach der Verfügung des Königl. Oberlandesgerichts soll Donnerstag den 3. Dezember d. J., Nachmittags 3 Uhr, eine Quantität von circa 20 Centnern unbrauchbarer Aeten im Auktions-Saal des Königl. Oberlandesgerichts öffentlich gegen baare Zahlung versteigert werden, wobei jedoch bemerkt wird, daß sich darunter 4 Centn. zum Einstampfen geeignete Aeten befinden, deren Verkauf nur den Papierfabrikanten verstatet ist.  
**Breslau**, den 26. November 1840.  
Hertel, Kommissionsrath.

**Wein-Auktion.**  
In der Caprano'schen Konkurs-Sache steht der nächste Termin  
den 3ten d. M. Nachm. 2 Uhr  
im Keller des Hauses Albrechtsstrasse Nr. 3, an, in welchem  
Ungar-Weine, feine Rothweine und Champagner  
vorkommen werden. — Bemerkt wird, daß die unterm 7. Novbr. c. veröffentlichten Termine: den 7. und 10. Dezbr. c. ausfallen.  
**Breslau**, den 1. Dezbr. 1840.  
Mannig, Auktions-Kommiss.

**Auktion.**  
Am 9ten d. M. Vormittags von 9 Uhr und Nachmittags von 2 Uhr ab und die folgenden Tage soll am Ringe Nr. 4 das zur Kaufmann und Weinhandlung Friedländer'schen Konkurs-Masse gehörige Mobiliare, sowie die Borräthe von Weinen öffentlich versteigert werden.  
Die Mobilien bestehen:  
in Porcellain, Gläsern, wobei gegen 2000 Stück leerer Weinflaschen, in Kupfer, Messing, Blech, Betten, Meubles, Schank- u. Keller-Mensilien und einer Kochmaschine. Die Weine, womit der Anfang gemacht werden wird, befinden sich theils auf Flaschen, theils auf Gebinden, und bestehen in Ungar und verschiedenen anderen Sorten.  
**Breslau**, den 1. Dez. 1840.  
Mannig, Auktions-Kommissarius.

**Gratis!**  
Für resp. Diejenigen, welche sich für den Schreibunterricht interessieren, liegt eine darauf bezügliche Notiz, sowohl in den bekannten Handlungen der Herren **G. P. Adersholz** und **F. L. Brade**, als auch bei Unterzeichnetem, zur gefälligen Abholung bereit.  
**E. Puckert**, Schmiedebrücke Nr. 9.

Ein nahe an der Ober gelegenes, sich zu jedem Betriebe eignendes großes Lokal ist einem getretener Umstände halber halb oder öftern zu vermieten, nöthigenfalls auch die damit verbundene schöne Besingung käuflich zu überlassen. Das Nähere hierüber bei dem Kaufmann  
**J. G. Eklar**,  
Schmiedebrücke Nr. 49.

Um mit den früheren Waaren meines Lagers gänzlich zu räumen, habe ich eine sehr große Auswahl von seidenen, wollenen und halbselidenen Kleider-Stoffen, bunten Mouffelines und Kattunen, Ball-, Gesellschafts-Roben, Umschlagetüchern und Long-Chawls zurückgesetzt und verkaufe solche von heute ab in meinem Hause, eine Treppe hoch, bedeutend unter dem Kostenpreise.

## Salomon Prager jun.,

Ring (Raschmarkt) Nr. 49.

## Etablissements-Anzeige.

Hiermit erlaube mir, Einem hohen Adel und sehr geehrten Publikum ganz ergebenst anzuzeigen, daß ich am heutigen Tage auf hiesigem Platz ein  
**Spezerei-, Material-, Rum- und Tabak-Geschäft,**  
**Carls-Platz Nr. 3 im Pokoihof,**  
unter der Firma:

## Heinrich Kraniger

eröffnet habe; versichere bei zeitgemäß billigsten Preisen die reellste und prompteste Bedienung, und wird mein Bestreben nur dahin gerichtet sein, mich des gütig zu schenkenden Vertrauens fortwährend würdig zu zeigen.  
**Breslau**, den 1. December 1840.

Heinrich Kraniger.

Die seit 7 Jahren unter der Firma:  
**Gust. Ad. Held** bestandene inländische Produkten-Handlung

habe ich aufgelöst, und hiesigem Herrn **C. G. Schlacht** übertragen. Die Activa werden von mir selbst eingezogen. Meine Thätigkeit habe ich einer andern Geschäftszweige zugewendet, und beziehe mich deshalb auf nachfolgende nähere Anzeige.

Indem ich für das mir gewordene Vertrauen meinen Dank ausspreche, bitte ich dasselbe auch auf die neue Firma geneigtest zu übertragen.

**Gustav Adolph Held.**

Am heutigen Tage haben wir in unserm Hause, Schuhbrücke Nr. 74, der Maria-Magdalenen-Kirche gegenüber, unsere

## Rum-, Spirit- u. Liqueur-Fabrik

eröffnet. Wir wenden die neuesten und zweckmäßigsten Verbesserungen bei Anfertigung unserer Fabrikate an, haben es uns zur Pflicht gemacht, unsere Getränke stets in vorzüglicher Beschaffenheit zu liefern, und hoffen sonach das Vertrauen, welches wir diesem Etablissement zu schenken bitten, dauernd zu erhalten und zu rechtfertigen. **Breslau**, den 1. December 1840.

## Held & Kleinert.

## Avis an meine Gönner.

Warmbier, Kaffee und Bouillon, zu welcher Stunde Sie davon Auch immer nur befehlen mögen; Citissime kommt es entgegen. Auch was sonst in Winterzeit An Speis' und Trank das Herz erfreut, Verabreicht wird's parole d'honneur Perfekt von Dero Serviteur dem Cofferier **C. Sabisch**, Neuschestrasse Nr. 60.

## Fische-Verkauf.

Donnerstag den 3. Dezember c. Nachmittags um 2 Uhr werden nahe dem Ausgange der Graupengasse auf der Promenade, Fische verschiedener Art öffentlich gegen baare Zahlung verkauft werden.

Alle Arten Stuh-Uhren, welche sich durch äußere Eleganz und Güte der Werke vorzüglich auszeichnen, empfiehlt:

## Ernst Müller, Uhrmacher,

Neusche Strasse Nr. 20.

Nähe an der Schweidnitzer Vorstadt ist eine massive Besingung nebst Garten aus freier Hand zu verkaufen. Das Nähere zu erfragen Altbüßerstrasse Nr. 52, im Möbelgewölbe.

**Eine eiserne Geldkassette**  
ist sehr billig zu verkaufen: Albrechts-Strasse Nr. 23, im Storch, im Hofe, zwei Stiegen hoch, bei Müller.

Auf der Kupferschmiedestr. Nr. 6 ist eine meublirte Stube, eine Stiege hoch, vorn heraus, zu vermieten und Stab zu beziehen.

Fische von einer neuen Bauart in Mahagoni-, Poliranter-, Zuderfischen, wie auch Kirchbaum-, Holz, stehen billig zum Verkauf: Taschenstrasse Nr. 19, links Parterre.

Eine kleine meublirte Stube, vorn heraus, ist bald oder zum Neujahr zu beziehen. Näheres Kupferschmiedestrasse Nr. 17, 2 Stiegen.

## Emmenthaler Schweizer:

**Käse,**  
**Holländischen Käse,**  
**Limburger Käse,**  
**Elbinger Bricken,**  
**Triester Capern,**  
das Pfd. 9 und 14 Sgr.,  
**Johannisbrodt,**  
**Dalmatiner Feigen,**

offerirt im Ganzen und einzeln sehr billig:  
Die Handlung **E. G. Schwarz**,  
Ohlauer Str. Nr. 21.

Von großen geräucherten  
**vommerschen**

## Gänsebrüsten

erhielt neue Sendung und offerirt:  
**Carl Jos. Bourgarde**,  
Ohlauer Str. Nr. 15.

Ein Paar gebrauchte, aber noch sehr brauchbare, gesunde, neunjährige Wagenpferde, schwarzbraune Engländer, stehen bei dem Dominium Kunern, Münkerberger Kreises, für den festen Preis von 20 Thdor. zum Verkauf.

Auf der großen Grogengasse Nr. 5 eine Stiege vorn heraus, ist ein grüner Papagei mit mehreren Farben, der auch schon etwas sprechen kann, zu einem billigen Preise zu verkaufen.

Ein Haus auf einer belebten Straße ist ohne Einmischung eines Dritten theilungshalber bald zu verkaufen. Näheres Albrechtsstrasse Nr. 21, par terre.

Verloren wurde am 28. Nov. von der Altbüßerstrasse bis zum Neumarkt, eine eiserne Schraube nebst Schlüssel zu einem Schraubstock gehörig; wer sie Neusche Strasse Nr. 6 im Gewölbe abgibt, erhält eine angemessene Belohnung.



# Mercadier Fabre's aromatisch = medicinische Seifen.

Von diesen nach der Erfindung des Mercadier Fabre gefertigten aromatisch = medicinischen Seifen in Compot- und Stückseife bestehend, habe ich die einzige Hauptniederlage für Breslau den Herren Hübner u. Sohn, Ring Nr. 32, 1 Treppe, daselbst übergeben, welche Herren diese Seifen zu denselben Preisen, wie dieselben von mir verkauft werden, nämlich: die Compot-Seife à 15 Sgr. pro Blechbüchse, die Stück-Seife à 7½ Sgr. pro Stück verkaufen werden. Ueber die Wirksamkeit und Vorzüge dieser Seifen enthalte ich mich jeder weiteren Empfehlung und füge nur noch ein Attest des hiesigen Stadtphysikus Herrn Dr. Natorp bei.

## Attest.

Auf Verlangen des Herrn L. Buddée habe ich die mir eingesandte Probe der von Mercadier Fabre fabrizierten aromatisch = medicinischen Seife chemisch untersucht, und bezeuge als Ergebnis der Untersuchung hierdurch pflichtmäßig: daß dieselbe durchaus keine der Gesundheit nachtheilige Substanzen enthalte, so wie auch, daß ich mich durch mehrfache Versuche mit derselben überzeugt habe, daß sie einen sehr wohltätigen Einfluß auf die Haut ausübe, das lästige Jucken bei Hämorrhoidal-Flechten lindere und Flecken der Haut, die nicht aus inneren Ursachen entstehen, verschwinden mache.

(L. S.)

Berlin, den 28. April 1840.

Natorp,  
Königl. Stadt-Physikus.

L. Buddée in Berlin.

Nur die mit meiner gedruckten Adresse versehenen Blechbüchsen Compot-Seife, so wie die mit meinem Stempel versehene Stück-Seife bitte ich als ächt anzuerkennen.

In Bezug auf vorstehende Anzeige, erlauben wir uns die darin beschriebenen Seifen der gütigen Beachtung eines hochgeehrten Publikums hierdurch ganz ergebenst zu empfehlen.

Hübner u. Sohn, Ring Nr. 32, 1 Treppe.

## Die neue Modewaaren-Handlung von H. Weisler,

Ring Nr. 14, im Hause des Herrn Sommerbrodt, vis-à-vis der Hauptwache, empfiehlt zu den Weihnachts-Einkäufen ihr auf das reichhaltigste assortierte Modewaaren-Lager mit der Versicherung der promptesten und reellsten Bedienung zur gütigen Beachtung.

Eine Auswahl der modernsten und feinsten Cylinder- und Spindel-Damen-Uhren, deren richtiger Gang verbürgt wird, empfiehlt die:

## Uhren-Handlung der Gebr. Bernhard,

Neuschestr. Nr. 3, neben dem goldnen Schwert.

## Seit billiger

als alle bisher bekannt gemachten Ausverkäufe verkauft die

## Neue Modewaaren-Handlung des Salomon Alexander

alle zum Schnitt- und Puz-Maaren-Geschäfte gehörende Artikel; bei nicht zurück-

gekehrt, sondern neuer und reeller Waare  
nicht nur in den Vormittagsstunden,  
sondern im Laufe des ganzen Tages, bis Abends 10 Uhr;  
nicht in einer besondern Wohnung,  
sondern nur einzig und allein in meinem Verkaufs-Lokale,

Ring, Riemezeile Nr. 23,  
dicht neben Herrn Brachvogel.

## Anzeige.

Einem geehrten kaufmännischen Publikum zeige ergebenst an, daß alle  
mir zur Verladung, besonders nach Oberschlesien, übergebenen Güter von  
jetzt ab

unter Versicherung gegen Feuerge-  
fahr und jeden Elementarschaden

zu den billigsten Prämien und in der möglichst kürzesten Zeit gehen.

S. Steinitz,

Fracht-Entrepreneur,  
Carlsstraße Nr. 27, in der Fechtschule.

## Berliner

## Damen-Schuh-Niederlage.

Durch neue Zufundung ist das Lager auf das vollständigste assortiert, so  
wie alle Sorten Schuhe und Stiefeln für Kinder, und empfehle dieselben,  
so wie mein reichhaltiges Lager in

## Damen-Puz

von den neuesten und geschmackvollsten Facons einem geehrten Publikum zur  
gütigen Beachtung.

Friederike Werner,

Damen-Puz-Handlung,  
am Fischmarkt, goldne Schlüssel, erste Etage.

## An die Schuldner der Friedr. Gustav Pohl'schen Handlung!

Die mit dem 1. Januar 1841 in Geseß-  
kraft tretende verfürzte Verjährungsfrist ver-  
anlaßt mich, die Schuldner meiner Handlung  
aufzufordern,

ihren Verpflichtungen spätestens bis zum  
15. Dezember 1840 nachzukommen,  
indem ich zur Vermeidung der mich treffenden  
Nachtheile mit Ablauf vorgedachter Frist ohne  
Weiteres Klage erheben müßte.

Breslau, den 30. Nov. 1840.

Friedr. Gust. Pohl,  
Schmiedebrücke Nr. 12.

## Kaviar-Anzeige.

Den 5ten Transport ausgezeichnet  
frischen guten, wenig gesalzenen, echt  
Astrachanischen Kaviar, wie auch Astra-  
chansche Zuckerschoten hat so eben er-  
halten:

J. Agentesf,  
Altstädter-Straße Nr. 13.

## Schmetterlings-Verkauf.

Die so sehr beliebten Apollon (Schmetter-  
linge), sämtlich von diesjährigem Fange,  
sind wieder in einer großen Auswahl der  
schönsten Exemplare, täglich von 12 bis 2  
Uhr, Kadbergasse Nr. 10, erste Etage, billig  
zu verkaufen.

## Angekommene Fremde.

Den 30. November. Goldne Sans: Hr.  
v. Schramm a. Düsseldorf. Hr. Gutsbesitzer  
Heine a. Rütisch. Hr. Kammerath Friedrich  
a. Corvoy. Hr. Ober-Controllenr v. Blank  
a. Granssee. Herr Rittmstr. von Dresh aus  
Lüchamendorf. Hr. Kommerzienrath Treut-  
ler a. Waldburg. Frau Bar. v. Rothkirch  
a. Barzdorf. — Drei Berge: Hr. Stab.  
Regiment a. Algen. Hr. Rfm. Ufer a. Leipzig.  
— Gold. Schwert: H. Kaufm. Neubert  
a. Elberfeld, Pungs a. Dönkirchen, Präto-  
rius a. Dresden. — Weiße Kof: Herr  
Gutsb. Weigelt a. Reubus. — Gold. Kro-  
ne: Hr. Schiffbauer Holm a. Copenhagen.  
— Hotel de Gare: Hr. Gen. Graf von  
Szembek a. Siemianice. Hr. Stab. Majunke  
a. Langendorf. — Gold. Zepter: Herr  
Wirtschafts-Insp. Kause a. Städtel. —  
Zwei goldene Löwen: Hr. Insp. Kause  
Hilbebrandt a. Brieg. H. Rfm. Epstein a.

Gutentag, Pniower a. Krappitz, Altmann a.  
Leobschütz. — Weiße Adler: Herr Justiz-  
komm. Scholz u. Hr. Hauptm. Jädel aus  
Reiße. Hr. Gutsb. Stempel a. Kantlawe.  
Hr. Land- und Stadtr. Rath Frisch aus  
Brieg. — Rautenkrantz: Hr. Landrath  
Graf v. Hoyerden a. Hünern. H. Gutsb.  
v. Bezyt a. Rzetnia, v. Bojanowski a. Dz-  
kowice. — Blaue Fische: Hr. Rfm. Wä-  
ler a. Borganie. — Hotel de Silesie:  
Hr. Domainenp. Scholz a. Carlsmarkt. Hr.  
Oberst v. Bockelberg a. Karlsruhe. Hr. Lan-  
des-Alt. v. Lipinski a. Gutwohne. Hr. Del.  
Langner a. Goldberg. — Deutsche Haus:  
Hr. Oberst von Hertell a. Klein-Deutschen.  
Weiße Storch: H. Rfm. Sobel u. Hent-  
schel a. Kempen.

Privat-Logis: Albrechtsstr. 17: Herr  
Rfm. Caspari aus Neurode. Elisabethstraße  
14: Hr. Lieut. v. Colomb a. Posen.

## Wechsel- u. Geld-Cours.

Breslau, den 1. Dezember 1840.

Wechsel-Course.	Briso.	Geld.
Amsterdam in Cour.	2 Mon.	137½
Hamburg in Banco	2 Vista	150
Dito	2 Mon.	149
London für 1 Pl. St.	2 Mon.	6. 17½
Paris für 100 Fr.	2 Mon.	—
Lipsig in W. Zahl.	2 Vista	101½
Dito	2 Mon.	—
Dito	2 Mon.	—
Augsburg	2 Mon.	—
Wien	2 Mon.	100%
Berlin	2 Vista	99½
Dito	2 Mon.	99½

## Geld Course.

Holländ. Rand-Ducaten	—
Kaiserl. Ducaten	94½
Friedrichsd'or	113
London'or	106½
Poln. Courant	—
Wiener Einl.-Scheine	41

## Effekten-Course.

Effekten	Fuss
Staats-Schuld-Scheine	103½
Schall. Pr. Scheine à 50 R.	78
Breslauer Stadt-Obligat.	103
Dito Gerechtigkeit dito	98
Gr. Herr. Pos. Pfandbriefe	105½
Schles. Pfandbr. v. 1838 R.	3½
dito dito	3½
dito Ltr. B. Pfandbr. 1000	4
dito dito	4
Disconto	106½
	4½

## Getreide-Preise. Breslau, den 1. Dezember 1840.

Getreide	Hochster.	Mittlerer.	Niedrigster.
Weizen:	1 Rl. 20 Sgr. 6 Pf.	1 Rl. 18 Sgr. 3 Pf.	1 Rl. 16 Sgr. — Pf.
Roggen:	1 Rl. 12 Sgr. — Pf.	1 Rl. 10 Sgr. 6 Pf.	1 Rl. 9 Sgr. — Pf.
Gerste:	1 Rl. 2 Sgr. 6 Pf.	1 Rl. 1 Sgr. — Pf.	— Rl. 29 Sgr. 6 Pf.
Hafer:	— Rl. 27 Sgr. 3 Pf.	— Rl. 26 Sgr. 4 Pf.	— Rl. 25 Sgr. 6 Pf.